Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 345 / 9. Jahrgang

Lodz, Mittwoch, den 16. Dezember 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-42
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeit suchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlang. eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689

Die gestrige Sejmsitzung

Die neuen Steuerlasten beschlossen

Lokalsteuer 12 Proz., Elektrizitätssteuer 10 Proz., Immobiliensteuer 10 Proz. — Die Erleichterungen der Umsatzsteuer.

Die gestrige Sejmsitzung begann etwas nach 10 Uhr. Nach der Eröffnung teilte Sejmmarschall Switalski der Kammer mit, daß er vom Finanzminister die Rechnungsabschlüsse für die Jahre 1929 und 1930 erhalten habe. Die Abschlüsse wurden dem Ausschuß überwiesen.

Dann schritt die Kammer zum Besprechung der Regierungsvorlage über die Novellisierung des Gesetzes über die Umsatzsteuer. Es wurde beschlossen, zusammen damit die Aussprache auch über die Anträge des Christlichdemokratischen Klubs und des Jüdischen Klubs zu führen.

Der Referent Abg. Wartalski (B.B.) erklärte, daß die Umsatzsteuer einen großen Teil der Staatseinkünfte ausmache, weshalb ihre Liquidierung erschwert werde. Sie habe auf das wirtschaftliche Leben einen ungünstigen Einfluß, erlaube keine normale Kapitalisierung der Einkünfte, sei nicht übertragbar und sei vor allem in Zeiten schlechter Konjunktur zahlbar. **Der gegenwärtige Augenblick sei für eine grundlegende Reform nicht geeignet,** und zwar aus budgetären Gründen. Eine grundlegende Reform, und sei es auch nur eines Abschnittes des Steuersystems, könnte das Budgetgleichgewicht ins Schwanken bringen, was schließlich auch auf die Stabilität der Valuta einwirken könnte.

Der Finanzausschuß habe sich von der Schädlichkeit dieser Steuer Rechenschaft abgelegt und auch davon, daß die von der Regierung vorgeschlagenen Erleichterungen und Befreiungen den tatsächlichen Anforderungen nicht gerecht würden, doch sei er andererseits von der Erwägung ausgegangen, daß eine grundsätzliche Reform im gegenwärtigen Augenblick unmöglich sei. Der Referent erläuterte dann eingehend die in der Novelle vorgesehenen Erleichterungen und erklärte, daß bei voller Anwendung dieser Erleichterungen die Last der Umsatzsteuer sich um die Hälfte verringern werde. Die Inkraftsetzung der Erleichterungen werde aber nur etappenweise vor sich gehen. Die Novelle sehe Vorrechte für Unternehmen mit ordentlichen Handelsbüchern vor und führe für die kleinen Unternehmen eine Pauschalierung ein. Die Heranziehung der Handwerkerunternehmen zur Entrichtung der Industriesteuer gleiche die Konkurrenzbedingungen der größeren und besser geführten Handwerkerunternehmen aus.

Die Steuersätze würden mit dem Augenblick der Inkrafttretung aller Erleichterungen betragen: für den Großhandel ½ %, für den Kleinhandel mit ordentlichen Büchern ¾ %, für die übrigen Handelsunternehmen 1%, und für die Industrie ½ bezw. 1 %.

In der Aussprache ergriff als erster Abg. **Stahl** (Nat. Klub) das Wort, der eine Reihe von Zahlen anführte, aus denen hervorging, warum die polnische Bevölkerung sich in einer solch schweren Lage befindet. Im Laufe des letzten Jahres seien neue Steuern auf die Gesamtsumme von 225 Millionen Zl. eingeführt worden. Davon sollen im nächsten Jahr 45 Millionen durch die Erleichterungen bei der Umsatzsteuer in Fortfall kommen. Auf Grund der Budgetvorlage, die Einkünfte aus dieser Steuer in Höhe von 240 Millionen Zloty vorsehe, sei es aber schwer zu ersehen, woher diese hohe Summe kommen solle. Die Umsatzsteuer habe nämlich im Jahre 1928/29 350 Millionen ergeben und sei dann ständig gefallen. Im ersten Halbjahr 1931 habe sie nur noch 121 Millionen betragen. Man könne also annehmen, daß entweder diese Berechnung nicht ernst genommen worden sei oder daß man einerseits die Umsatzsteuer herabsetze, andererseits die Summen erhöhe, von denen diese Steuer bei den Zahlern eingetrieben werde. **Eine Regierung, die angekündigt habe, daß sie eine Preisherabsetzung durchführen werde, führe dort, wo sie Einfluß habe eine Politik der Preiserhöhung. Man brauche nur Salz, Zucker, Zündhölzer, Spiritus zu erwähnen.** Der Erfolg dieser Erhöhungen sei minimal, da sie die Bevölkerung zwingen, sich auf jedem Schritt Einschränkungen aufzuerlegen.

Der stellv. Finanzminister **Zawadzki** führte aus, daß unser Steuersystem einen grundlegenden Umbau erfahren müsse, doch sei der gegenwärtige Augenblick hierzu nicht geeignet. Die jetzt vorgeschlagenen Reformen beseitigten nur die schwersten und schädlichsten Punkte dieses Systems. Er habe diese Aenderungen in dem Augenblick vorgelegt, da in anderen Staaten eine erhebliche Zunahme der Belastungen eintrete.

In der Abstimmung wurde die Vorlage in der vom Ausschuß festgesetzten Form angenommen. Für die Vorlage stimmte auch der Nationale Klub.

Nach der Annahme dieser Erleichterungen wandte sich die Kammer neuen, sehr erheblichen Steuerbelastungen zu. In erster Linie wurde die **Erhöhung der Lokalsteuer** beschlossen. Diese hat bisher 8% betragen und wird jetzt auf 12% erhöht. 5½% davon erhält die Landeswirtschaftsbank für den Ausbaufonds und 2½% der Militärquartierfonds. Wohnungen aus weniger als 3 Zimmern werden diese erhöhte Steuer nicht zahlen.

Ferner beschloß die Kammer die **neue Steuer von der Elektrizität.** Diese wird darauf beruhen, daß zu jeder Rechnung 10% Zuschlag berechnet wird. Die Gemeinden erhalten das Recht, eine Kommunalsteuer von nicht mehr als ein Viertel der staatlichen Steuer aufzuerlegen.

Beschlossen wurde dann die **Erhöhung der Immobiliensteuer von 7 auf 10%** und schließlich gelangte die **Steuer von den Gerichtsvollziehern und Notaren** zur Annahme.

Alle diese Steuern riefen eine sehr lebhafte Aussprache hervor. Die Vertreter des Regierungsblocks verteidigten die Vorlage mit der Notwendigkeit, das Budgetgleichgewicht zu erhalten. Die Oppositionsparteien hingegen erklärten, sie glaubten nicht daran, daß die Erhöhung der Steuern infolge der herrschenden Krisis einen Erfolg zeitigen könnte. Sehr stark angegriffen wurde auch die Lokalsteuer, die die Vorrechte einschränke, die den Bewohnern neuer Häuser bisher zuerkannt worden seien.

Ein Stahlhelmmann in Polen verhaftet?

Wie eine polnische Presseagentur berichtet, wurde in Strese an der polnisch-deutschen Grenze ein Mitglied des Stahlhelms **Royke** verhaftet. Dieser habe eingestanden, daß er von seiner Behörde nach Polen gesandt worden sei, um zu Spionagezwecken mit der Bevölkerung von Strese Verbindung anzuknüpfen. Im Zusammenhang mit diesen Aussagen seien mehrere Personen verhaftet worden, die im Verdacht stehen, mit dem deutschen Spionagedienst in Verbindung zu stehen.

Ein neuer Ordenssegen

In der letzten Nummer des „Monitor Polski" sind die Namen von 606 Personen veröffentlicht, denen für Verdienste um die Unabhängigkeit Polens das Unabhängigkeitskreuz bezw. die Unabhängigkeitsmedaille verliehen wurde.

13 Staaten haben die Schuldenraten nicht entrichtet

Washington, 15. Dezember.

13 Staaten haben die am Dienstag fälligen Schuldenrückzahlungen im Gesamtbetrag von 117 Millionen Dollar nicht geleistet. Vom Staatsdepartement wird diese Versäumnis angesichts der Verzögerung der Annahme des Hoover-Planes durch den Kongreß nicht kritisiert. Von den Gegnern des Moratoriums wird in der Nichtzahlung der erste Schritt zur Streichung der Schulden gesehen.

Selbstmord eines ungarischen Generals

Gen. Franz Schill, der ehem. ungarische Gendarmerieinspektor, der vor einigen Tagen im Zusammenhang mit dem mißglückten Putschversuch verhaftet worden ist, verübte gestern im Gefängnis Selbstmord. Und zwar erhängte er sich an einem Handtuch, das er an ein Wasserrohr geknüpft hatte.

Beginn neuer Kämpfe in China



Das erste Bild von der internationalen Untersuchungskommission in der Mandschurei. Unsere Aufnahme zeigt die Kommission an der Stelle der Südmandschurischen Eisenbahn, wo durch angebliche Zerstörung von chinesischer Seite der Konflikt seinen Ausgang nahm.

Moskau, 15. Dezember.

Nach einer russischen Meldung aus Peking haben am Montag 87 Klm. nördlich von Tsitsikar neue Kämpfe zwischen Truppen des Generals Ma und Japanern begonnen. Das Hauptquartier Mas Chailun wurde von Flugzeugen bombardiert. Die Japaner warfen die Chinesen zurück und erbeuteten große Mengen von Waffen. Ueber 80 Chinesen sind gefallen.

Französische Truppen überschreiten die chinesische Grenze

London, 15. Dezember.

In Kanton sind Meldungen eingelaufen, daß französische Truppen aus Indochina die chinesische Grenze an mehreren Punkten überschritten haben, anscheinend in der Absicht, Räuber zu verfolgen. Kanton beabsichtigt, in die dortige Gegend Truppen zu entsenden.

Der Präsident des gesetzgebenden Rats chinesischer Präsident

Tschaingkaischek geht nach Rom?

Nanking, 15. Dezember.

Nach der Annahme der Demission Tschiangkaischeks wurde der Präsident des gesetzgebenden Rates, Linsen, zum einstweiligen Präsidenten der chinesischen Republik bestimmt.

Wie Havas aus Nanking erfährt, hat Tschiangkaischek nicht nur auf alle ministeriellen Befugnisse, sondern auch auf den Posten als Generalissimus verzichtet. Gerüchtweise verlautet, daß er seinen künftigen Wohnsitz in Rom nehmen wolle.

38. Tag des Brester Prozesses

Staatsanwalt Rauze spricht

Gestern um 9,30 Uhr ergreift Staatsanwalt Rauze das Wort zu seiner Anklagerede. Für die Zeit der Reden der Staatsanwälte und Verteidiger hat das Gericht eine verschärfte Hausordnung angeordnet. Die Eintrittskarten werden sorgfältig kontrolliert, das Verlassen und Betreten des Saales ist nur während der Pausen gestattet.

Staatsanwalt Rauze (Auszug aus der Rede):

Witos hat am 28 Oktober 1931 erklärt, man müsse ein Ende mit der diktatorischen Regierung machen, und hat sich darüber aufgeregt, daß der, der einen Anschlag nur versucht hat, gerichtet werde, während derjenige, der einen Anschlag durchgeführt habe, verherrlicht werde". Aber so ist es nun schon einmal. Wer in einer Revolution siegt, wird nicht nur nicht bestraft, sondern mit Lorbeer geschmückt, für ihn wird das „Te Deum" gesungen, denn der Sieger regiert. „Und da ist eben nichts zu machen", wie einer der Herren Verteidiger gesagt hat. So will es die Geschichte, so will es das Staatsrecht und das Völkerrecht. Die Behauptungen jener Zeugen sind daher auch naiv, die gesagt haben, daß „das Jahr 1926 noch nicht abgeschlossen sei". Es wird ein politischer Prozeß ohne politischen Inhalt geführt. Die Mitglieder der Parteien, deren Vertreter auf der Anklagebank sitzen, müssen erfahren, daß niemand ihre Losungen ernst nimmt.

Er, der Staatsanwalt, behaupte, daß die Angeklagten den Prozeß seiner politischen Idee entkleiden und daß das Urteil, wie es auch ausfallen sollte, für sie kein Triumph sein werde. Sollten die Ageklagten verurteilt werden, so heißt das, daß das Gericht ihre Schuld erkannt hat, wenn sie sich auch dazu nicht bekennen; werden sie freigesprochen, so heißt das, daß die Angeklagten das Volk irregeführt haben oder daß das Gericht für sie keine Reklame machen, nicht Helden aus denen machen will, die sich zum Heldentum nicht bekennen.

Er (der Staatsanwalt) behaupte, daß nicht immer auf eine Februarrevolution eine Novemberrevolution folge, wie in Rußland, daß nicht immer nach dem Sturz der Habsburger der Kommunismus und Bela Kuhn komme. Es kommt vor, daß ein Marsch nach Rom inszeniert wird und ein Exsozialist die Regierung übernimmt, um wieder Ruhe und Ordnung einzuführen. Es kam der Marsch zum Belvedere, die Herrschaft übernahm ein Exsozialist, der den Staat stärkte.

Die Anklage erklärt, daß die Angeklagten den Kampf um die Macht und nur um die Macht geführt haben. So ist es. Denn Polen ist für die einen ein Gebiet, in dem man leben, sich der uneingeschränkten Freiheit erfreuen und nach der Losung „Ubi bene est mea patria est" handeln kann. Diese Worte hat der Angeklagte Mieczyslaw Mastek gesagt, doch hat er sie polnisch gesprochen, wenn das wahr ist, was ein polnischer Abgeordneter des Danziger Volkstags gesagt hat. Aehnlich hat sich auf irgend einer Versammlung Abg. Dobroch ausgedrückt. Dort ist das Polen für die einen. Für die anderen ist Polen eine Kirche mit sagenumwobenen Schwellen. Die Anklage behauptet, daß der Kampf geführt werde, damit Polen, das einstmals unter der Last der Anarchie zusammengebrochen ist, heute seine Tore abermals der Anarchie, dem Uebermut, dem Parteiwesen und der fremden Protektion öffne. Damit, mit einem Wort, nicht die Tyrannei des versteckten Parteiwesens herrsche.

Redner geht dann des näheren auf die einzelnen Regierungssysteme in Europa ein und schildert eingehend das System des alten Polens.

„Schließlich kam der Krieg, fährt der Staatsanwalt fort, die Legionen, die Erstehung des unabhängigen Polen. Seine Gestalt ist bewundernswert schön, sie ist aber schwach und wankt auf den Füßen. Langsam stärkt sie sich und bekommt Leben. Mehrere Jahre verfließen, die Nation erweckt aber nicht zu neuem Leben. Der parteiische Mißbrauch der Freiheit hat dazu geführt, daß man die Demokratie hassen könnte. Der erste Präsident wurde ermordet. Es mußte so kommen, daß der zweite einer furchtbaren Katastrophe zugetrieben wird. Denkwürdig ist der Satz, den Marschall Pilsudski am 22. Mai 1926 gesprochen hat: „Möge Gott die Sünden barmherzig verzeihen und die strafende Hand abwenden, wir aber wollen an unsere Arbeit gehen, die unsere Erde bereichern wird."

Gleich nach dem Umsturz stellen die Linksparteien revolutionäre Forderungen auf. Wie der Angeklagte Ciolkosz erklärte, sind sie nicht erfüllt worden. Es folgt die Opposition, die Spaltung in der PPS. Marschall Pilsudski erklärte seinerzeit, daß er im Mai 1929 etwas in der Art einer Revolution ohne jegliche revolutionären Folgerungen getan habe. Die Forderungen sind aber von allen Seiten gestellt worden, von den Kommunisten, der PPS, der Wyzwolenie, den Ukrainern, den Weißrussen. Diese Forderungen hat die Regierung in der Tat nicht erfüllt. Sie hat dagegen die Vollzugsgewalt gestärkt, die Valuta stabilisiert, das Militär verstärkt, das Los der Angestellten verbessert, (?) das wirtschaftliche Leben erneuert. Nehmen wir an, daß — wie es die Angeklagten behaupten, — die glänzende wirtschaftliche Konjunktur ausgenutzt wurde — aber sie wurde glänzend ausgenutzt. Und hier begannen die bezahlten und unbezahlten Sendlinge der Linksparteien ihre Angriffe. Für die einen ging die Landwirtschaftsreform nicht schnell genug vor sich, für die anderen war die Nationaldemokratie nicht genügend unterdrückt usw. Inzwischen nahmen sich aber diejenigen, die guten Willens waren, ob es sich nun um den kommunisierenden Jastrzembski oder sonst wen handelt, an die Arbeit. Der Exsozialist hat durch den Marsch zum Belvedere das staatliche Leben normiert und eine soziale Sanierung durchgeführt. Diese Sanierung griff aber in das Parteiwesen ein. Anfänglich saß dieses ruhig. Es begann sich erst im Jahre 1928 zu regen. Und plötzlich vereinigten sich die Führer der PPS, der Piast, der Wyzwolenie, der Bauernpartei. Ihnen schloß sich auch die Christliche Demokratie an. Uebrigens kann diese Partei nicht einmal innerhalb der eigenen Reihen eine Einigung über die taktischen Fragen herbeiführen. Schauen wir auf ihre Tradition zurück. In Warschau die Herren Waclaw Bitner und Chacinski, in Kattowitz — Korfanty, in Krakau — eine Organisation, die an dem Kongreß nicht teilnehmen wollte, in Lemberg — eine Gruppe, die bei den Wahlen mit dem Regierungsblock gegangen ist. Daher wirft sich die quälende Frage auf, was die Angeklagten verbunden habe und welches die Motive ihrer Tätigkeit seien. Hohes Gericht! Es handelte sich um die „Rückkehr" der guten Zeiten, da die Parteityrannei herrschte. Es bestanden auch subjektive Momente, Momente, die aus dem Gefühl des Hasses und der Rache entsprungen sind. War dieses für den Angeklagten Lieberman furchtbare Interview von dem sich drehenden Advokaten nicht die subjektive Grundlage für die Einstellung dieses Menschen zur Regierung? Ist der Mai 1926 für die Angeklagten Witos und Kiernik ohne Spuren geblieben? Irgend jemand hat gesagt, daß die Rache süßer sei als Honig. (Mastek: „Brest") Und Zeuge Nocznicki hat uns von einer alten Feindschaft zwischen Witos und Pilsudski erzählt. Welches ist die persönliche Einstellung Wojciech Korfantys, dieses Mannes des Centrolew, denjenigen gegenüber, die gegenwärtig die Macht in Polen in Händen haben? Auch andere Personen hatten subjektive Ursache zum Haß. Ich erinnere daran, daß der Angeklagte Dubois vom Kommissar Fuchs mit dem Säbel geschlagen wurde, daß der Angeklagte Pragier vom Kommissar Fuchs ebenfalls mit dem Säbel geschlagen wurde, daß der Angeklagte Putek seines Amtes als Gemeindevogt entsetzt wurde, daß zwischen Barlicki und Josef Pilsudski eine alte Feindschaft besteht.

Haben alle diese Leute nach dem Krakauer Kongreß den Prozeß nicht erwartet? Ihn hat doch Ministerpräsident Slawek angekündigt und sie wußten, daß er Wort halten werde. Der Angeklagte Witos hat in einem Bericht über eine Klubsitzung der Bauernpartei am 15. April 1930 geschrieben: „Der einstige Kampf zwischen uns muß dem gemeinsamen Kampf mit dem Feind weichen, denn sonst kann der Staat untergehen." Und diese ganze Gesellschaft — ich spreche mit den Worten des Abg. Brodacki — hat ein Schwert gekauft und ist zum Angriff übergegangen.

Der Staatsanwalt berührt die Vorfälle im November 1923 und den Staatsstreich im Jahre 1926, als die Sozialisten beim Sturz der Witosregierung behilflich waren. „Bekannt sind auch die Worte des Angeklagten Putek über die glänzenden Gestalten der Volksbewegung, von denen man wie von Gewürm spricht, wie Lasocki, Dlugosz, Tetmajer, der Tetmajer, dessen Jubiläum vor drei Tagen Warschauer gefeiert hat..."

(Im Saal große Verwunderung darüber, daß der Staatsanwalt die Person des vor mehreren Jahren verstorbenen Malers und Volksführers Wlodzimierz Tetmajer mit der Person seines Bruders, des Dichters Kazimierz Tetmajer verwechselt, dessen Jubiläum am vergangenen Sonnabend gefeiert wurde.)

„Der Centrolew, fährt der Staatsanwalt fort, hat sehr schnell seine Arbeit auch außerhalb des Parlaments begonnen. Vom 29. Juni 1930 bis zum 14. September 1930 wird die Arbeit ausschließlich außerhalb des Parlaments geführt. **Es ist eine Legende, daß der Centrolew zur Vorbereitung von Neuwahlen entstanden ist. Das einzige wahre Ziel des Centrolew war der Sturz der Regierung.** Man kann sich mit der Erklärung der Angeklagten einverstanden erklären, daß sie den Sturz des diktatorischen Systems Marschall Pilsudskis angestrebt haben. Der Centrolew hat keinen anderen Weg als den der Gewalt gesehen und zu diesem hat er die Vorbereitungen getroffen. Der Angeklagte Ciolkosz hat erklärt, daß das Gehirn, das Herz und der Arm des Zentrolew die PPS gewesen sei. Wer war aber in der Partei das Gehirn, wer das Herz und wer der Arm? Das Gehirn waren die Angeklagten Lieberman und Pragier, das Herz der Vorsitzende des Zentralen Vollzugsausschusses Barlicki und der Arm die Vorsitzenden der einzelnen Bezirkskomitees Dubois, Mastek und Ciolkosz."

Der Staatsanwalt schildert dann die Rollen der Angeklagten innerhalb des Centrolew. In der ersten Zeit des Centrolew sei eine bezeichnende Tatsache zu beobachten. Alle Vorfälle, ob der Fall Czechowicz oder der Zwischenfall mit den Offizieren im Sejm, seinen dazu ausgenutzt worden, die Regierung unpopulär zu machen. Als man aber dahinter gekommen sei, daß der Centrolew auf diese Weise nichts erreichen werde, habe man beschlossen, sich ausschließlich auf das Gebiet außerhalb des Parlaments zu werfen. Der hier als Zeuge vernommene Prof. Bartel sei als Mann des Kompromisses, als Mensch des guten Willens an die Spitze der Regierung getreten. Und dennoch hätten die Linksparteien alles getan, um ihn zu stürzen. Und zwar, weil ihnen der eine oder andere Minister nicht gefallen habe. Die Führer des Centrolew hätten gemerkt, daß die Aenderung einer Person nur die Aenderung einer Figur in der Kartentaille seie. Sie hätten sich deshalb entschlossen, die ganze Taille zu entfernen, aber auf dem Wege der Revolution.

„In einem Rundschreiben der PPS, erklärt der Staatsanwalt weiter, lesen wir: „Die Partei kennt die Methoden des neuzeitlichen Arbeiterkampfes, die überall mit einem Sieg enden. Wir glauben an diesen Sieg und müssen uns dazu vorbereiten." Ist es also wahr, daß die PPS die Kampfmethoden der neuzeitlichen Arbeiter kennt? Hat das, was die Partei tat, diesen Methoden entsprochen? Beim Studium der revolutionären Lektüre bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß es so ist. Laut Lenin ist ein bewaffneter Aufstand eine Kunst. Notwendig ist eine längere Vorbereitung und vor allem eine Aufklärung der Massen. Nach der Aufklärung sind noch drei Bedingungen notwendig: Bereitschaft zum revolutionären Kampf, Popularität der Partei bei den Volksmassen und Zuschlagen in dem Moment, da innerhalb der regierenden Gruppe Uneinigkeit herrscht.

Zur Vorbereitung der Stimmung ist die Presse notwendig. Sie ist nicht nur das Mittel zur Schaffung revolutionärer Stimmungen, sondern sie verrät auch die Methoden, mit deren Hilfe der Sturz der herrschenden Regierung erfolgen soll. Eine sehr schwere Anklageakte wurde hinsichtlich der Presse von einem Belastungszeugen geschaffen. Ich bin der Ansicht, daß die Rolle, die ein Teil der polnischen Presse gespielt hat, Gutenberg wenig Ehre gemacht hat.

Der Staatsanwalt beschäftigt sich dann mit den einzelnen Artikeln und Aufrufen. Obgleich nicht festgestellt werden konnte, ob der Aufruf „Die Arbeiter an die Polizisten" im „Robotnik" gedruckt worden sei, hätten mehrere Zeugen nachgewiesen, daß er aus den Kreisen der PPS stamme.

Der Staatsanwalt geht dann auf den Krakauer Kongreß über und zitiert mehrere auf diesem Kongreß gehaltene Reden. Sie seien stark aufreizend gewesen und hätten sich gegen Personen gerichtet, die sich um Polen sehr verdient gemacht hätten.

Staatsanwalt Rauze wird heute in seiner Rede fortfahren.

Die ersten Meldungen übertrieben

17 Leichtverletzte bei Rogów

Das Eisenbahnunglück glimpflich abgelaufen.

× Am gestrigen Tage brachten wir die Nachricht von einem Eisenbahnunglück bei Rogów.

Es wurde angenommen, daß der von Lodz nach Warschau fahrende 17-Uhr-Zug der Katastrophe zum Opfer gefallen ist. Wie es sich später herausstellte, war der Schnellzug 205 Warschau—Wien, der Warschau um 20,20 Uhr verläßt, von dem Unglück betroffen worden.

Der Zug war von Rogów langsam abgefahren, die Entgleisung erfolgte 400 Meter hinter dem Bahnhof. Die Lokomotive löste sich vom Zug und blieb stehen, nachdem sie noch hundert Meter gefahren war. Die fünf folgenden Wagen: der Tender, der Postwagen, zwei Pullmann- und ein Schlafwagen sprangen aus dem Geleise, blieben aber glücklicherweise stecken. Ernstliche Verletzungen erlitt kein Reisender, lediglich

von herunterfallenden Koffern wurden 17 Personen verletzt,

darunter 8 Eisenbahner, 4 Reisende und 5 Arbeiter aus dem Postwagen. Die Namen der Verletzten sind: Teodor Bildner. Bogumil Fisz. Schmul. Joine Kuver. Wiktor Wazowski, die Eisenbahner: Zugleiter Swientkiewicz, der Lokomotivführer Jan Gurtko, der Heizer Sterlinski, Stefan Krasnodembski, Henryk Bentkowski, Stanislaw Staryna, Alexander Gurecki, die Postwagen-Angestellten: Jan Kotecki, Zygmunt Juzwiak, Ludwik Kowalski, Teofil Patryca, Czeslaw Witczak. Die Verletzungen sind nicht bedeutend, so daß ohne Herbeirufung der Rettungsbereitschaft Hilfe erteilt wurde. Die kleine Zahl der Opfer ist darauf zurückzuführen, daß der Lokomotivführer, der an ein böses Schicksal dieser Strecke glaubte, das Fahrtempo merklich gedrosselt hatte. Wie die eingetroffene Kommission des Verkehrsministeriums, sowie die Lodzer Untersuchungsbehörden an Ort und Stelle feststellten, sind

die von verbrecherischer Hand gelockerten Schienen

die Ursache der Katastrophe gewesen. Weitere Ermittlungen sind im Gange. Da der Bahndamm versperrt ist und die Räumungsarbeiten noch andauern, werden die Züge auf ein Nebengleis geleitet, so daß der Verkehr nicht unterbrochen wird. Die Reisenden des entgleisten Zuges wurden nach Koluszki gebracht, von wo aus sie die Weiterreise nach Kattowitz antraten.

Japans neuer Ministerpräsident



Das neue japanische Nationalkabinett hat der Führer der konservativen Seyukai-Oppositionspartei, Inukai, gebildet.

Der japanische Botschafter in Paris, Yoshisawa, der bei den kürzlichen Völkerbundsverhandlungen die japanische Regierung vertrat, hat den Auftrag erhalten, nach Japan zurückzukehren, um das Außenministerium im neuen Kabinett zu übernehmen.

Bei Churchill hat sich eine leichte Nückenfellentzündung ohne Komplikationen eingestellt.

Vom Baseler Sonderausschuß

Die kritische Lage der deutschen Reichsbahn

1,5 Milliarden Mark Einnahmeausfall.

Basel, 15. Dezember.

Der beratende Sonderausschuß hat sich heute mit der Lage der deutschen Reichsbahn beschäftigt und nach Einsetzung eines Komitees für die Reichsbahnfragen und eines Komitees für die Fragen des Reichsbahnetats bis auf weiteres vertagt.

Ueber das Referat, das Reichsbahndirektor Dr. **Homberger** heute in der Sitzung des beratenden Sonderausschusses gehalten hat, wurde vom Ausschuß heute abend eine Mitteilung herausgegeben; danach hat Dr. Homberger über die allgemeine Lage der deutschen Reichsbahn u. a. ausgeführt: Die Einnahmeergebnisse der Reichsbahn sind bis 1929 auf rund 5,4 Milliarden gestiegen, fielen aber dann erheblich in den Jahren 1930 und 1931. Für dieses Jahr beträgt die Schätzung 3,86 Milliarden, das ist 1,5 Milliarden (28 v. H.) weniger als im Jahre 1929. Trotz Anpassung des Betriebes an den gesunkenen Verkehr und trotz Einsparungen auf allen Gebieten kann die Reichsbahn diesen Einnahmerückgang durch Ausgabensenkung nicht auffangen, da es voraussichtlich nicht gelingen wird, die persönlichen und sachlichen Ausgaben um mehr als 18 v. H. gegenüber 1929 zu senken. Die Einschränkung des Verkehrsumfanges beruht in erster Linie auf der Wirtschaftskrise, ist aber auch auf den zunehmenden Wettbewerb der anderen Verkehrsmittel, insbesondere des Kraftwagens zurückzuführen. Deutschland hat zwar als erstes Land eine gesetzliche Regelung über das Verhältnis Eisenbahn—Kraftwagen durchgeführt; außerdem hat die Reichsbahn durch grundlegende Umgestaltung des Bahnspeditionswesens eine Verbilligung der Rollfuhrgebühren und Ermöglichung eines Verkehrs von Haus zu Haus erreicht. Trotzdem ist mit einem weiter zunehmenden Wettbewerb des Kraftwagens zu rechnen. Angesichts der Preissenkungsmaßnahmen der Reichsregierung rechtfertigt sich die neue Tarifsenkung im Ausmaße von 300 Millionen, die zum größten Teil durch Minderausgaben auf persönlichem und sachlichem Gebiet ausgleichen wird. Das Jahr 1931 wird mit einem erheblichen Fehlbetrag abschließen, der voraussichtlich auch durch die volle Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklagen und Dividendenrücklage nicht ganz abgedeckt werden kann. Im Jahre 1932 werden zwar alle Maßnahmen der neuesten Notverordnung auf dem Gebiet der Kostensenkung zur Auswirkung kommen, trotzdem scheinen die Aussichten nicht günstig.

Der Nachmittag, an dem keine Vollsitzung stattfand, war mit den Arbeiten der vom Ausschuß eingesetzten Unterausschüsse, die einige Sonderfragen über den Reichshaushalt und die finanzielle Lage der Reichsbahn zu prüfen haben, ausgefüllt. Ferner hat der vorbereitende Ausschuß, der unter dem Vorsitz von Professor **Beneduce** (Italien) die Vorfragen für die Ausarbeitung des Berichts zu prüfen hat, seine Tätigkeit aufgenommen. Professor Beneduce hatte diesbezügliche Besprechungen mit Dr. Melchior (Deutschland), Rist (Frankreich) und Layton (England). Wie verlautet, unterhielt man sich über die Sichtung und Zusammenstellung des vom Ausschuß bisher behandelten Materials.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Zusammentritt der Berliner Unterkommission.

Berlin, 15. Dezember.

Heute vormittag um 10 Uhr trat im Gebäude des Reichswirtschaftsrats zu Berlin zum ersten Male die Unterkommission I der deutsch-französischen Wirtschaftskommission zusammen, die sich mit den Fragen der Handesbeziehungen und der privaten Industrievereinbarungen zwischen den beiden Ländern zu befassen hat. Nach einleitenden Begrüßungsworten von Staatssekretär Trendelenburg schritt die Kommission zur Wahl von Berichterstattern. Auf französischer Seite wurde **Duchemin**, auf deutscher Seite für die Unterkommission Ia (Handelsbeziehungen) Ministerialdirektor **Ernst** vom Reichsfinanzministerium, für die Unterkommission Ib (private Industrievereinigungen) Direktor **Lange** zum Berichterstatter bestellt.

Alsdann ging die Kommission unter Leitung ihrer beiden Vorsitzenden, auf deutscher Seite Staatssekretär **von Simson**, auf französischer Seite Präsident **Fougère**, zu den sachlichen Erörterungen über. Es fand eine Generalaussprache statt, bei der die Auffassungen der beiden Seiten dargelegt wurden. Angesichts einer gewissen Gegensätzlichkeit der Auffassungen in der Frage der Kontingentierung wurde von beiden Seiten der Wille zum Ausdruck gebracht, gemeinsam nach Möglichkeiten und Mitteln zu suchen, um diese Schwierigkeiten unter Rücksichtnahme auf die gegenseitigen Interessen zu überwinden.

Nach der Vormittagsitzung wurde die Kommission in der Reichskanzlei von dem Reichskanzler begrüßt, dem von französischer Seite Präsident Fougére erwiderte; die französischen Mitglieder der Kommission wurden dem Reichskanzler durch den französischen Botschafter, Francois Poncet vorgestellt.

Die Unterkommission hat sich für die weiteren Erörterungen in ihre beiden Unterausschüsse geteilt, von denen der Ausschuß Ib heute nachmittag unter dem Vorsitz der Herren Lammers und Laurent zusammentrat. Man beschäftigte sich insbesondere mit der Untersuchung der Frage, auf welchen Warengebieten und mit welchen Methoden die in vielen Industriezweigen bereits bestehenden privatwirtschaftlichen Vereinbarungen ausgebaut und vermehrt werden können. Dabei kam das Bestreben zum Ausdruck, auf diesem Wege auch etwa bestehende handelspolitische Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

Frankreich fürchtet die Schuldenkonferenz

Paris, 15. Dezember.

Der „Excelsior" erklärt, in französischen Regierungskreisen sei man sehr beunruhigt über die Absicht der amerikanischen Regierung, eine internationale Konferenz zur Neuregelung der Schuldenabkommen mit Amerika einzuberufen, die auf der gegenwärtigen Zahlungsfähigkeit der Schuldnerländer basiert werden soll. Danach würde also England infolge seiner schlechten Finanzlage eine Herabsetzung seiner Schuldsumme gewährt werden, während Frankreichs Zahlungen erhöht werden würden. Diese Formel halte man in Regierungskreisen für ungerecht und gefährlich. Sie würde darauf hinauslaufen, den Ländern, die ihre Finanzen in Unordnung gebracht haben, eine Ermutigungsprämie zu geben, den Ländern aber, die ihre Finanzen gut verwalteten, eine Strafe zuzudiktieren. Logischer- und gerechterweise müßten die interalliierten Schulden in demselben Verhältnis herabgesetzt werden, in dem Deutschland eine Verminderung der Reparationszahlungen gewährt würde.

Paris, 15. Dezember.

Laval empfing gestern den amerikanischen Botschafter in Paris, der nach längerem Ferienaufenthalt in Amerika wieder auf seinen Posten zurückgekehrt ist. Laval teilte dem Botschafter mit, daß die französische Regierung sich an die Bestimmungen des Hoover-Jahres halte. Sie werde die heute fällige Zahlung von rund 19.610.000 Dollar nicht leisten. Da das Hoover-Jahr vom amerikanischen Parlament noch nicht anerkannt worden ist, so wären rein formell jetzt zur Abdeckung der Kriegsschulden von den europäischen Ländern die entsprechenden Raten zu bezahlen.

Wie aus Washington berichtet wird, hat ein Abgeordneter der amerikanischen Regierungspartei im Parlament eine Vorlage eingebracht, durch welche die Anerkennung des Kriegsschuldenfeierjahres und die Einberufung der Kriegsschuldenprüfungskommission gefordert wird. Diese Kommission soll schleunigst zusammentreten. Der Abgeordnete hofft, daß sein Antrag in den allernächsten Tagen im Parlament behandelt werden wird.

Professor Cassel über die Wirtschaftskrise

Stockholm, 15. Dezember (Privattel. d. „Freien Presse.)

Professor Cassel veröffentlicht im „Dagblad" einen Aufsatz zur Wirtschaftskrise, in dem er ausführt, die Voraussetzungen für ein allmähliches Uebergleiten in eine bessere Wirtschaftslage seien gegeben. Mit der Pfundstabilisierung werde auch die Not aller produzierenden Staaten in stabilere Verhältnisse übergehen. Der Weg zum Wiederaufstieg werde aber langsam und mühevoll sein.

Unruhen in Portugal

Lissabon, 15. Dezember.

In Evora kam es am Montag bei der Eröffnungssitzung einer Ortsgruppe der „Liga des 28. Mai" zu einer Gegenkundgebung, die in eine große Schießerei ausartete. Erst das Eingreifen der Polizei machte der Straßenschlacht ein Ende, bei der drei Personen getötet und mehrere andere verletzt wurden. Der Direktor der Liga, der bekannte portugiesische Journalist Dr. Silva Diaz, wurde in dem Augenblick erschossen, als er in sein Automobil steigen wollte. Die portugiesische Regierung hat den Zivilgouverneur und den Polizeipräfekten von Evora ihrer Aemter enthoben.

*

Paris, 15. Dezember.

In Algerien ereigneten sich gestern Zusammenstöße zwischen den Mannschaften eines Strafbataillons und ihrer Bewachung. Die Wachtposten wollten den Strafgefangenen nicht das Betreten einer Stadt erlauben. In diesen Streit mischte sich das Publikum ein. Es fielen Schüsse, durch die 12 Personen verletzt wurden. Gendarmerie wurde herbeigerufen, doch gelang es vier Angehörigen des Strafbataillons zu entkommen.

Kauff den aromatischen — KAFFEE — **„MONADA"**
jede 5 Minuten frisch gebrannt, sowie Tee u. Kakao
2 PRZEJAZD-STR. 2 13505

Das andere Deutschland

„Das Niederträchtigste, was je hingesudelt wurde"

Der Danielewski-Bund arbeitet Hand in Hand mit dem „Anderen Deutschland", einer in Berlin erscheinenden Wochenschrift, die die Bestrebungen zur Zerschlagung des Deutschtums in Polen gutheißt. Der Redakteur dieses Blättchens, Kraschutsky, wohnte auch der Einweihung des Bundeslokals bei.

Um unseren Lesern einen Begriff zu geben, von der Art dieses „Anderen Deutschland", sei die nachfolgende Notiz wiedergegeben, die wir der „DAZ." entnehmen:

In dem Berliner Verlag „Das andere Deutschland" ist in diesen Tagen eine Schmähschrift erschienen, die mit alten und neuen Lügen das Andenken an den im Ruhrkampf von den Franzosen standrechtlich erschossenen Schlageter in der schmählichsten Weise behandelt. Der Verlag hat die Dreistigkeit gehabt, dieses Pamphlet auch dem Oberbürgermeister Dr. Jarres zuzuschicken, der dem Verlag wie folgt geantwortet hat:

Ich erhalte heute die von Ihnen verbreitete Flugschrift „Wer war Schlageter?" Da Sie an die Zuschrift Einschreibe- und Rückscheingebühr verschwenden, nehme ich an, daß Sie mir dieses neue Produkt Ihres Verlages nicht nur deshalb zuschicken, weil mein Name darin mehrfach genannt ist, sondern auch deshalb, weil Sie ein Urteil von mir wünschen. Es sei Ihnen hiermit gegeben:

Das Pamphlet ist das Niederträchtigste, was jemals eine Schmierhand hingesudelt hat. Als am 26. Mai 1923 Albert Leo Schlageter unter den Kugeln der Franzosen auf der Golzheimer Heide geendet hatte, trat der französische Offizier, welcher das Exekutionskommando befehligte, an die Leiche heran und senkte tiefergriffen den Degen vor der sterblichen Hülle des Mannes, der hunderte Male sein Leben für sein Vaterland in die Schanze geschlagen hatte und wie ein Held für sein Volk gestorben war. So ehrte ritterlich der Feind den Feind. Wenn der feige Geselle, der ohne Veranlassung und ohne seinen Namen zu nennen, heute das Andenken Schlageters zu beschmutzen versucht, ein Deutscher ist, — ich kann das nicht glauben — so hätte er verdient, daß ihm die Knochen im Leibe zerschlagen werden. gez.: Dr. Jarres.

Amnestie zum Heiligabend

Berlin, 15. Dezember.

Die preußische Regierung erläßt zu Weihnachten wie alljährlich eine weitgehende Amnestie. Wie wir hören, werden am Heiligen Abend aus den preußischen Strafanstalten und Gefangenenhäusern etwa 600 Personen gnadenweise entlassen.

Hohngelächter über Weihnachten

Der diesjährige Sowjetfeldzug gegen das Weihnachtsfest soll gegenüber den Vorjahren noch verstärkt werden. Der Verband der „Kämpfenden Gottlosen" kündigt in der Zeitschrift „Der Gottlose an der Drehbank" an, daß sich der Kampf hauptsächlich gegen die gläubige Masse richten werde, die immer noch in den Kollektiven vorhanden sei. Es soll das besondere Betätigungsfeld unter die Arbeiter auf den Neubauten, in den landwirtschaftlichen Kollektivbetrieben und in den Motoren- und Kraftwagenparks verlegt werden. Der Durchführung des Feldzuges sollen folgende Maßnahmen dienen: Herausgabe von Wandzeitungen und Plakaten; Entsendung von Stoßbrigaden; aufklärende Rundfunkvorträge; Veranstaltung von beweglichen Ausstellungen.

Die Durchführung dieser Richtlinien soll ständig kontrolliert werden. Unter den einzelnen Gottlosenorganisationen soll ein **Wettbewerb** einsetzen, um den Eifer noch zu steigern. Der Kampf gegen Weihnachten soll diesmal besonders zeitig aufgenommen werden, damit ein ähnliches Mißlingen wie das des diesjährigen Feldzuges gegen Ostern vermieden wird.

Als gewissen **Ersatz für Weihnachten** will man den Arbeitern antireligiöse Weihnachtsvergnügen bieten. Gotteslästerliche Chöre und Schauspiele sind dafür vorbereitet worden. Sogar antireligiöse Gesellschaftsspiele hat man ersonnen, etwa über ein Seil springen, an dessen Ende ein Sack Sand mit dem Bilde eines Pfarrers befestigt ist. Als Ersatz für den Weihnachtsmann erscheint ein „gottloser Großvater", der eine Kasperlevorstellung gibt.

Hoffentlich werden auch diese verstärkten Maßnahmen der Gottlosenorganisationen es nicht erreichen, dem Weihnachtsfest sein inneres Licht und seinen Glanz, der nicht von dieser Welt ist, zu nehmen. pz.

Letzte Nachrichten

Gerüstbrand an der Bank von England. Auf dem Umbau der Bank von England entstand kurz vor Schluß der Arbeitszeit ein Großfeuer. Das Feuer brach in dem Maschinenhause eines Krans aus und ergriff sofort das ganze Gerüst, das für den Umbau der Bank von England aufgestellt ist. Das Gerüst stand kurz darauf lichterloh in Flammen. Tausende von Menschen stauten sich vor dem Bankhaus. Bald waren sie in schwere Rauchschwaden gehüllt, die vom Winde in die benachbarten Straßen herübergetrieben wurden. Brennende Balken und Gerüstteile stürzten herunter, so daß zeitweilig große Gefahr für ein Uebergreifen des Brandes auf das Bankgebäude, in dem die Bankgeschäfte gegenwärtig abgewickelt werden, bestand. Nach längerer Zeit gelang es der Feuerwehr den Brand einzudämmen.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 16. Dezember 1931.

Der kühnsten Taten Keim ist Selbstvertrauen, und nur dem Kühnen lacht das Glück.
August von Kotzebue, Gisela.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1742 * Gebhard Leberecht Fürst Blücher v. Wahlstatt in Rostock († 1819).
1770 * Ludwig van Beethoven in Bonn († 1827).
1869 * Der Maler und Radierer Otto Greiner in Leipzig († 1916).
1878 † Der Schriftsteller Karl Gutzkow in Frankfurt a. M. (* 1811).

Sonnenaufgang 7 Uhr 59 Min. Untergang 15 Uhr 52 Min.
Mondaufgang 12 Uhr 12 Min. Untergang 23 Uhr 48 Min.
Erstes Viertel 23 Uhr 43 Min. MEZ.

Vor der Gründung der Fleischbörse in Lodz

p. Gestern fand im Wojewodschaftsamt unter Vorsitz des Leiters der Verpflegungsabteilung Ladowski eine Konferenz wegen der Gründung der Fleischbörse in Lodz statt. Die Vorsitzenden des zeitweiligen Komitees der Lodzer Fleischbörse berichteten über die Vorarbeiten und teilten mit, daß die Organisationsversammlung auf den 30. Dezember angesetzt sei. In dieser Versammlung soll das Statut der Börse ausgearbeitet und die finanzielle Frage besprochen werden.

bb. **Protest der Fleischer gegen die neuen Preise.** Die Fleischer haben im Wojewodschaftsamt Einspruch gegen die neue Preisliste des Magistrats erhoben. Die Fleischer erklären, der Magistrat habe eine Erhöhung nicht genehmigt, obgleich sie nötig gewesen sei, weshalb sie um Ungültigkeitserklärung der Preisliste bitten. Das Wojewodschaftsamt hat sich an den Magistrat in dieser Angelegenheit gewandt. Gestern ist die Antwort eingetroffen, in der der Magistrat erklärt, keine Gründe zur Erhöhung der Fleischpreise zu haben.

× **Der Advokatenrat des Warschauer Appellationsgerichtsbezirks** macht in der letzten Nummer des „Monitor Polski" u. a. folgendes bekannt: Aus der Rechtsanwaltsliste wurde auf eigenes Ansuchen Rechtsanwalt Edward Rudnicki, Petrikau, gestrichen; Rechtsanwalt Eugenjusz Sejda, Lodz, wurde als Rechtsanwalt aufgenommen; in die Liste der Rechtsanwälte aufgenommen (nach Streichung aus der Liste der Applikanten) wurden: Maurycy Rosental, Marek Kutner, Jerzy Grudzinski und Henryk Wolman, sämtlich in Lodz.

Persönliches. Gestern erkrankte abermals der Lodzer Stadtstarost Dychdalewicz. Während seiner Abwesenheit wird er vom stellv. Stadtstarosten Rosicki vertreten.

— Gestern trat der Chefarzt der Lodzer Krankenkasse Dr. Boguslawski seinen Erholungsurlaub an. Er wird von Dr. Maczewski vertreten werden.

× **2879 Bäumchen in diesem Jahr gesetzt.** Im Laufe des Jahres sind insgesamt 2879 Bäume in 26 Straßen und auf 6 städtischen Schmuckplätzen gepflanzt worden. Augenblicklich beträgt die Zahl der in 184 Straßen und auf 6 Schmuckplätzen gepflanzten Bäume 19 641. Davon wurden im Jahre 1928 — 1718 Bäumchen gepflanzt, im Jahre 1929 — 1132 und im Jahre 1930 — 3883. Eine Verringerung der Anpflanzung im l. J. erklärt sich daraus, daß Lodz nur noch wenige Straßen hat, die des Baumschmucks bedürfen. Die übrigen 400 Straßen haben einen so schmalen Gehsteig oder weisen einen so starken Verkehr auf, daß die Anpflanzung von Bäumen unmöglich ist.

Umgehung des Urlaubsgesetzes

Wie konkurriert werden kann.

Wir lesen in der „Prawda":

Wenn sich jemand die Mühe machen wollte, die Entwicklung der Arbeitslosenziffer im Laufe der letzten zwei Jahre zu analysieren, so würde man zwischen der Ziffer, die den Beschäftigungsrückgang in der Industrie angibt, und der Ziffer, die die Steigerung der Arbeitslosigkeit notiert, einen großen Unterschied feststellen können. Man würde zu der Ueberzeugung kommen, daß es außer dem Beschäftigungsrückgang in der Industrie noch eine andere Quelle geben muß, die die Arbeitslosigkeit fördert, selbst dann, wenn man das Anwachsen der Arbeitslosenziffer aus denjenigen Werkstätten in Betracht ziehen würde, die wohl von der Statistik nicht erfaßt werden, deren Erwerbslose aber dessenungeachtet registriert werden.

Eine dieser Quellen ist das Gesetz über die Urlaube in der Industrie, das jeden Arbeitgeber verpflichtet, seinen Arbeitern nach einem Arbeitsjahr 8 Tage und nach drei Arbeitsjahren 15 Tage Urlaub zu gewähren. Es gibt eine Reihe von Arbeitgebern, denen es nicht möglich ist, dieser Bestimmung nachzukommen. Es dürfte auch gar nicht schwer fallen, sich den Besitzer einer Werkstatt vorzustellen, dem es unmöglich ist, seinen Arbeitern umsonst einen 8- oder 15-tägigen Lohn auszuzahlen. Sein Absatz ist sehr schlecht, die Kunden zahlen nicht, Kredit bekommt er nicht oder dieser ist unerschwinglich teuer. Sehr oft bleibt ihm nach der Befriedigung des Sequestrators, den ihm die Krankenkasse und die Sozialversicherung auf den Hals schicken, nicht einmal so viel übrig, um seiner Frau das notwendigste Wirtschaftsgeld zu geben.

Tausende solcher Arbeitgeber zittern bei dem Gedanken an die nahende Urlaubszeit, die zur Verausgabung von einigen hundert oder sogar tausend Zloty zwingen wird.

Es gab Arbeitgeber, die versuchten, mit den Arbeitern in dieser Angelegenheit ein Uebereinkommen zu treffen. Aber später hatten sie deshalb Prozesse und derartige Kosten, daß sie die Lust zu derartigen Geschäften ein für allemal verloren. Andere Arbeitgeber zählten mit peinlichster Genauigkeit jede Woche seit dem Arbeitsbeginn der einzelnen Angestellten. War die 49. Woche gekommen, so wurde dem Arbeiter gekündigt, und wenn er nach zwei Wochen seine Beschäftigung verlassen hatte, ohne Urlaub erhalten zu haben, so wurde am nächsten Tag ein anderer Arbeiter angestellt. Nach weiteren 49 Wochen wiederholte sich die Geschichte, es kam vor, daß der Arbeiter vom Vorjahr in die Werkstatt zurückkehrte. Wieder nur für 51 Wochen.

Heute verfügen hunderte, vielleicht sogar tausende kleinerer Werkstätten über zwei Arbeiterkompletts, die alle 51 Wochen abwechselnd beschäftigt werden. Während ein Komplett beschäftigt ist, lebt der größte Teil des anderen auf Kosten des Arbeitslosenfonds, der Krankenkasse, der außerordentlichen Hilfeleistung für Erwerbslose, kurzum, auf Kosten der Allgemeinheit.

Diese Methode wird in letzter Zeit nicht nur von denjenigen Arbeitgebern angewandt, die tatsächlich nicht imstande sind, ihren Arbeitern einen bezahlten Urlaub zu erteilen, sondern auch von solchen, die ihn vielleicht bezahlen könnten. Große und mittlere Industrieunternehmen können so nicht handeln, deshalb arbeiten sie teurer und müssen ihre Waren auch teurer verkaufen. Ihr kleiner Konkurrent aber, der diese Methode anwenden kann, macht von dieser Chance gern Gebrauch.

× **Vorträge anläßlich der Antituberkulose-Tage.** Auf Bemühen der Vortragssektion des Wojewodschaftlichen Antituberkulosen-Komitees finden nachstehende Vorlesungen und Vorträge statt: Mittwoch, den 16. Dezember, um 15 Uhr, in der staatlichen Tabakfabrik in der Kopernikus-Straße Vortrag von Dr. Szwadron, am gleichen Tage spricht um 19 Uhr im Polizeiklub (Zeromskistraße 88) Dr. Kielmue, am 17. Dezember hält um 19,20 Uhr Dr. Szustrowa einen Vortrag vor dem Lodzer Mikrofon, am gleichen Tage im Vereinslokal des Christl. Commisvereins z. g. U. (Kosciuszko-Allee21) um 20,30 Uhr Dr. Morawski, am 18. Dezember im Verbandslokal der Kommunalbeamten (Zachodniastraße 66), um 19 Uhr Frl. Dr. Czahan.

× **Diesen Winter keine Droschkenschlitten.** Alljährlich hatten zu Beginn des Winters Schlittenbesitzer ihre Droschkenschlitten registrieren lassen. Nachdem bereits im vergangenen Jahr die Zahl der registrierten Schlitten von 60 auf 15 gesunken war, sind im laufenden Jahr überhaupt keine Schlitten registriert worden. Der Umstand ist darauf zurückzuführen, daß das Publikum immer weniger Gefallen an einer Schlittenfahrt findet und die Aussicht auf Verdienst sehr gering geworden ist.

× **Ueberfahren.** In der Zgierskastraße wurde der 22 Jahre alte Rubin Mlynkiewicz, Brzezinskastraße 29 wohnhaft, von einem Auto überfahren. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe.

Der Wind richtete Schaden an

bb. Der seit 24 Stunden anhaltende Wind hat an mehreren Stellen, hauptsächlich in den Vororten, Schaden angerichtet. Auf den Bürgersteigen liegen zerbrochene Fensterscheiben und -Rahmen. In einigen Fällen wurden die Zäune umgerissen und eine Anzahl Bäumchen umgebrochen. In der Narutowiczstraße fielen zwei Schilder herab und nur durch Zufall entgingen Fußgänger Verletzungen.

Wanderung einer gestohlenen Droschke

a. Der Kilinskistraße 4 wohnhafte Droschkenkutscher Stanislaw Pilarczyk hielt vorgestern mit seiner Droschke in der Limanowskistraße und ging in ein Gasthaus. Inzwischen kam, wie später Vorübergehende erklärten, ein betrunkener Mann in Begleitung einer ebenfalls nicht nüchternen Frau, die sich in die Droschke setzten und in der Richtung des Baluter Ringes davonfuhren. Der bestohlene Droschkenkutscher erstattete der Polizei über den Diebstahl Anzeige, worauf sämtliche Polizeiposten an den Ausfahrten der Stadt telephonisch von dem Diebstahl benachrichtigt wurden. Gestern früh bemerkte ein Polizist in der Rokicinskastraße die dem Pilarczyk gestohlene Droschke, in der eine bis zur Bewußtlosigkeit betrunkene Frau saß.

Im Polizeikommissariat wurde festgestellt, daß man eine gewisse Marie Tulikow vor sich hatte. Sie gab bei ihrer Vernehmung an, daß sie von einem ihr unbekannten Mann in der Limanowskistraße zu einer Spazierfahrt mit der Droschke eingeladen wurde. Der Mann habe sie hierauf mit der Droschke nach Kurowice gefahren, sei nach einer Bewirtung in einer dortigen Schenke mit ihr nach Lodz zurückgekehrt und habe sie an der Brücke in der Rokicinskastraße zurückgelassen.

Ein Verein der Freunde der Ethnografie und Archäologie ist in Lodz im Entstehen begriffen.

Marktbericht. Gestern wurden auf den Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,60—4 Zl., Herzkäse 1—1,10 Zl., Quarkkäse 80—90 Gr. der Liter, süße Milch 30 Gr., saure und Buttermilch 20 Gr., Sahne 1,60—1,80 Zl., eine Mandel frische Eeier 2,40 Zl., Kisteneier 1,60 Zl., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 5—10 Gr., Weiß- und Rotkohl 10—15 Gr., Blumenkohl 15—20 Gr., Rosenkohl 50 Gr., Sauerkohl 30 Gr., Wruken 10 Gr., Sellerie 5—10 Gr., Porree 5—10 Gr., Mohr- und rote Rüben 10 Gr., Schwarzwurzel 1 Zl., Meerrettich 1—1,20 Zl., Zwiebeln 80 Gr., ein Bündchen Petersilie 5 Gr., Spinat 50 Gr., Salat 10—15 Gr., Kartoffeln 10 Gr., große Aepfel 50—70 Gr., Zitronen 10—12 Gr. Fischpreise: Zander 2,50 Zl., Karpfen 2,50 Zl., Hechte 3 Zl. Geflügelpreise: ein Huhn 3 Zl., ein Hahn 2—3 Zl., ein Puter 7—8 Zl., eine Pute 5—6 Zl., eine Ente 3,50 Zl., eine Gans 6,50—7,50 Zl. Ein Hase kostete 4,50—5 Zl.

a. **Brand in einer Fabrik.** In der Wattelinfabrik von Chajm Litwin in der Polnocnastraße 23 brach gestern aus bisher noch nicht festgestellter Ursache ein Brand aus, der sich infolge der angehäuften leichtbrennbaren Materialien mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Der 1. und der 2. Löschzug der Feuerwehr unterdrückten das Feuer. Der Sachschaden beläuft sich auf 5000 Zloty.

a. **Statt weniger war mehr geworden.** In der vergangenen Nacht drangen in die Wohnung des Szlama Wollmann in der Wincentystraße 11 Diebe ein und begannen, verschiedene Sachen in Bündel zu packen. Durch das Geräusch wurde Wollmann munter und verjagte die Diebe, die in der Eile ihre Werkzeuge und einen Pelz zurückließen und sich durch die Flucht in Sicherheit brachten.

Verbrechen und Sühne

In Warschau fand auf Veranlassung der ständigen Delegation der juristischen Vereinigungen und Institutionen in Polen eine Informationskonferenz statt, auf der Prof. Makowski über den Strafgesetzentwurf referierte.

Der erste Abschnitt desselben ist den Staatsverbrechen gewidmet. Er umfaßt die Verbrechen gegen den Staat als solchen. Der Gesetzentwurf unterscheidet hierbei zwei Begriffe: die Unabhängigkeit des Staates und das Hoheitsgebiet des Staates. Diese beiden Begriffe haben für die Gesamtheit der Einwohnerschaft so hohen Wert, daß jede gegen sie gerichtete Tätigkeit als Verbrechen anerkannt wird. Der Entwurf richtet sich hierin nach dem schweizerischen Gesetz, wonach die strafbare Handlung, die zum Verlust der staatlichen Unabhängigkeit oder eines Teiles seines Hoheitsgebietes führen kann, nicht unbedingt gewaltsam durchgeführt zu werden braucht.

Ein weiterer Begriff des Staatsverbrechens ist das Verbrechen gegen die Staatsverfassung. Hier wird nur der gewaltsame Anschlag als Verbrechen angesehen, da die Staatsverfassung selbstverständlich auch auf gesetzlichem Wege geändert werden kann. Gegenstand des Staatsverbrechens kann auch das Amt des Staatspräsidenten als Inbegriff der staatlichen Unabhängigkeit sein.

Die weiteren Abschnitte handeln von den Verbrechen gegen die äußeren Interessen des Staates und gegen internationale Beziehungen. Beachtung verdient hier das Verbrechen der Miesmacherei (Defaitismus), das in der Schwächung des Abwehrgeistes der Allgemeinheit während eines Krieges besteht. Dieser Artikel wurde auf Grund der Erfahrungen im Weltkrieg geschaffen. Damals lag die Notwendigkeit vor, diejenigen strafrechtlich zu verfolgen, die durch die Schwächung des Abwehrgeistes der Nation in der Zeit der größten Not diese noch verschlimmerten. Weiterhin ist die Strafbarkeit des Aufrufens zum Angriffskrieg zu erwähnen.

Der folgende Absatz handelt von den Verbrechen gegen Vereinigungen des öffentlichen Rechts. Diese Bezeichnung ist der Terminologie des deutschen Rechts entnommen und betrifft diejenigen öffentlichen Institutionen, die die Tätigkeit des ganzen Volkes oder einzelner Gruppen desselben darstellen. Dieser Artikel schützt nicht nur diejenigen staatlichen Organisationen, die — wie das Parlament — die Grundfragen des Wirtschaftslebens entscheiden, sondern solche öffentlichen Organisationen, deren soziale Tätigkeit einen engeren Wirkungskreis haben, wie z. B. territoriale Selbstverwaltungen und dgl.

Das Kapitel 20 umfaßt die Vergehen gegen Abstimmungen über öffentliche Angelegenheiten, d. h. in erster Linie die Wahlen.

Weiterhin wird die Strafbarkeit auch unbeabsichtigter falscher Aussagen behandelt, sofern sie durch einen Eid bekräftigt sind. Dasselbe bezieht sich auch auf mittelbar falsche Aussagen, wenn deren Urheber eine andere Person irreführt, damit diese in der Meinung, die Wahrheit zu sagen, vor Gericht falsche Aussagen macht.

In dem Kapitel über die Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung ist auch die Hehlerei enthalten, da angenommen wird, daß sich dieses Vergehen in größerem Maße gegen das allgemeine öffentliche Interesse als gegen das Eigentumsrecht Einzelner richtet. Schließlich verdient die Strafe für den illegalen Vater erwähnt zu werden, durch dessen Schuld eine Frau Mutter wird, sobald der Mann diese Frau nicht ehelichen will. Eine Verschärfung des Verbrechens erfolgt, wenn durch ihn bei der verlassenen Frau moralischer Zusammenbruch, ein Selbstmordversuch oder ein Kindesmord erfolgt.

Das Strafgesetz sieht eine Verschärfung der Strafen für Zeugen vor, die den Gerichtsverhandlungen fernbleiben. Anstelle der bisherigen Strafen werden den Zeugen, die ihr Nichterscheinen nicht rechtfertigen können, alle Kosten auferlegt, die durch die Vertagung der Verhandlung entstanden sind.

a. Kinder nicht ohne Aufsicht lassen. Die Hauswärterin des Hauses Brzezinskastraße 59, Glamara, ließ gestern ihren 4jährigen Sohn Mieczyslaw während eines Ganges nach einem Laden allein in der Wohnung zurück, da ihr Mann auf dem Hofe beschäftigt war. Der Knabe spielte an dem angeheizten Eisenofen, den er hierbei umwarf, wodurch ein Brand verursacht wurde. Durch die glühenden Kohlen geriet der Fußboden in Brand. Auch die Kleidung des Knaben fing Feuer. Auf die Hilferufe des Kindes eilten Nachbarn herbei, die die Feuerwehr alarmierten. Dem ersten Löschzug gelang es, den Brand nach kurzer Zeit zu löschen. Dem Knaben erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn in das Marienkrankenhaus bringen.

× **Selbstmordversuche.** In ihrer Wohnung in der Mazurskastraße 25 nahm die Frau des dort wohnhaften Owczarek Gift. Man brachte sie in hoffnungslosem Zustand in ein Krankenhaus. — Im Torweg des Hauses Baluter Ring 1 trank der 30jährige Antoni Kosakiewicz (Baluter Ring 10) Gift. Man brachte ihn in ein Krankenhaus.

Ankündigungen

Das morgige Konzert von Szymon Goldberg. Die Konzertdirektion schreibt uns: Morgen findet in der Philharmonie das einzige Konzert des berühmten Geigers Szymon Goldberg statt, den das Lodzer Publikum vor zwei Jahren kennen gelernt hat, und der seinerzeit durch sein außergewöhnliches Können in jeder Hinsicht verblüfft hat. Ausnahmsweise beginnt das Konzert Goldbergs anstatt um 8,30 Uhr pünktlich um 8 Uhr, da der Künstler unmittelbar nach dem Konzert nach Berlin verreisen muß. Er muß dort eine Probe unter Furtwenglers Leitung abhalten, da er am folgenden Tage als Solist in der Berliner Philharmonie auftreten wird. Die Auslandspresse drückt sich in aufrichtigen Worten der Begeisterung und Bewunderung über den jungen Künstler aus.

Das Auftreten Irene Prusickas mit ihrem Ensemble. Uns wird geschrieben: Am kommenden Sonntag, den 20. d. M., findet nachmittags um 4 Uhr das einzige Konzert Irene Prusickas mit ihrem Ensemble statt. Im Programm sind 20 Solotänze, Duette, Ensembletänze u. a. vorgesehen. Die herrlichen originellen Kostüme werden viel zur Verschönerung des Konzerts beitragen. Irene Prusicka ist bei uns zu gut bekannt, als daß sie irgend welcher Reklame bedürfte. Eintrittskarten für diesen Nachmittag verkauft die Kasse der Philharmonie.

Deutscher Schul- und Bildungsverein (Jugendgruppe). Heute findet im Lesezimmer unser Vorweihnachtsabend statt. Beginn 8.15 Uhr. Eintauschgeschenke bitte nicht zu vergessen.

Von der Kunstgalerie im Sienkiewiczpark. Uns wird geschrieben: Angesichts des der Bilderausstellung von M. Borucinski, W. Skoczylas und W. Weiß entgegengebrachten regen Interesses hat die Verwaltung des Instituts für Kunstwerbung beschlossen, die Ausstellung bis Sonntag, den 27. Dezember, zu verlängern. Die Kunstgalerie ist täglich von 11—21 Uhr geöffnet.

Geschäftliche Mitteilung

Stuhlverstopfung. Nach Urteilen der Universitätskliniken zeichnet sich das natürliche „**Franz-Joseph**"-Bitterwasser durch sichere Wirksamkeit bei angenehmem Gebrauch aus.

In einer Flasche konzentrierte Sonnenstrahlen, das ist Scotts Tran-Emulsion, die beste und billigste Vitaminnahrung. Scotts Emulsion erquickt den Körper und fördert die Widerstandsfähigkeit des Organismus gegen Skrofulose, englische Krankheit und ansteckende Krankheiten, wie Grippe, Keuchhusten und Tuberkulose. Scotts Emulsion ist leicht verdaulich und von angenehmem Geschmack und wird deshalb von Kindern gern genommen. Diesen Wert besitzt nur Scotts Emulsion! Für unsere Kinder gibt es nichts Besseres!

Kleine Leute
erfreut zu Weihnachten ein schmuckes
Bilderbuch
Eine Auswahl von Bilderbüchern in verschiedenen Preislagen empfiehlt
„Libertas"-Buchhandlung
Lodz, Petrikauer 86

Aus den Gerichtssälen

12 Jahre Zuchthaus für einen Gattenmörder

p. Am 31. Juli kam in der Nacht der Zubardzstraße 6 wohnhafte 41 Jahre alte Piotr Jagielski in das Polizeikommissariat und berichtete, daß seine Frau in den Brunnen gesprungen und dort ertrunken sei. Sie habe Selbstmord verübt, wie aus dem von ihr hinterlassenen Zettel hervorgehe. Die Polizei rief sofort die Feuerwehr und die Rettungsbereitschaft herbei, doch erwies sich jede Hilfe als zu spät. Jagielski begann dann in seinen Aussagen schwankend zu werden, außerdem wurde in der Wohnung ein nasser Anzug gefunden, so daß der Verdacht bestand, daß er in den Brunnen geklettert sei. Er wurde daraufhin verhaftet und hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er bekannte sich nicht schuldig, seine Frau in Mordabsicht in den Brunnen gestoßen zu haben. Seine Frau habe in der fraglichen Nacht die Absicht gehabt, sich nach der alten Wohnung in Mania zu begeben. Kurz nach ihrem Weggang habe er sie am Brunnen gesehen, in dem sie verschwunden sei. Seine Kleidung sei deshalb naß, weil er ausgeglitten und in eine Pfütze gefallen sei.

Vorgeladen waren 26 Zeugen. Als erster sagte der 8jährige Sohn des Ehepaares Kazimierz Jagielski aus. Nach dem Fortgang der Mutter sei der Vater ebenfalls auf den Hof gegangen. Wenige Augenblicke später habe er laute Rufe der Mutter gehört. Er wisse nicht genau, ob sie „Rette mich" gerufen habe. Er habe öfter gesehen, wie der Vater die Mutter mit dem Fuß getreten habe. Der 16jährige Ludwig Jagielski, der sich mit seiner Schwester Elzbieta in der fraglichen Nacht in Mania befunden hat, gibt eine Schilderung des Zusammenlebens der Eltern. Seitdem der Vater eine Geliebte hatte, sei die Mutter sehr schlecht behandelt worden. Auch seine Schwester machte ähnliche Aussagen.

Zeuge Truszkowski sagte aus, daß er in der Mordnacht in der Nähe des von Jagielski bewohnten Hauses gewesen sei und einen lauten Schrei gehört habe.

Während der ganzen Zeit der Aussagen lacht der Angeklagte, so daß ihn der Vorsitzende darauf aufmerksam machen muß, daß er sich anständig zu benehmen habe. Das Gericht verurteilte Jagielski zu 12 Jahren Zuchthaus.

Sport und Spiel

× **Am Sonntag Boxkämpfe im Helenenhof.** Am kommenden Sonntag wartet die Boxsektion der „Union" mit einer erstklassigen lokalen Veranstaltung auf. Vorgesehen sind folgende Paarungen: Fliegengewicht: Brzenczek (Zjednoczone) — Bitzer I (Union), Michalak (Zjedn.) — Szymszewicz (BK); Bantamgew.: Spodenkiewicz (JKP) — Bitzer II (U), Stanikowski (Zjedn.) — Marszner (U); Federgewicht: Cyran (Zjedn.) — Frank (U), Bialystok (BK) — Höhne (U); Leichtgewicht: Banasiak (JKP) — Klimczak (Sokol), Pisarski (Sokol) — Wdowinski (BK), Lipiec (Geyer) — Baranowski (U); Mittelgewicht: Krejczy (Zjedn.) — Seidel (U), Zbigniew (Sokol) — Lencki (U) und im Schwergewicht: Roslaw (Zjedn.) — Stibbe (Union). Beginn der Kämpfe um 11 Uhr vormittags im kleinen Saal in der Polnocnastr. 36.

cs. **Siebert für 1 Jahr disqualifiziert.** Der bekannte Radfahrer Siebert ist wegen taktlosen Verhaltens gegenüber den Radsportbehörden im Helenenhof disqualifiziert worden. Die Disqualifizierung dauert bis zum 11. November 1932.

Fußball-Weltmeisterschaft kommt

In Paris tagte der Vorstand der Fifa unter Vorsitz ihres Präsidenten Rimet-Frankreich. Ein wichtiger Beratungsgrund bildete die Regelung der Weltmeisterschaft. Wie verlautet, wurde ein von der Berliner Kommission ausgearbeiteter Vorschlag angenommen, und zwar handelt es sich in großen Zügen um das ursprünglich von Italien eingebrachte Projekt, wonach die teilnehmenden Länder für die Entscheidungskämpfe in geografische Gruppen gegliedert werden. Die eigentlichen Meisterschaftskämpfe gelangen dann in dem Lande zum Austrag, das alljährlich vom Kongreß dazu bestimmt wird.

Fünf Jahre Zuchthaus für Frenkel

p. Gestern vormittag um 10 Uhr wurde der Prozeß gegen den Fabrikbesitzer Frenkel fortgesetzt. Das Wort ergriff der zweite Verteidiger Rechtsanwalt Forelle, der vor allem mit Zahlen operierte. Durch Schilderung des materiellen Standes der Fabrik wollte er nachweisen, daß es Frenkel nicht notwendig hatte, zum Zweck der Erlangung der Versicherungsprämie Feuer anzulegen. Zum Schluß bat er, diese Umstände in Betracht zu ziehen und den Angeklagten freizusprechen.

In seinem letzten Wort bat der Angeklagte ebenfalls um Freispruch.

Um 2 Uhr nachmittags verkündete das Richterkomplett folgendes Urteil:

„Das Gericht erkennt Josef Frenkel schuldig, am 10. September seine Fabrik in der Podlesnastraße 4 angezündet zu haben, um die Versicherungsprämie zu erlangen, und verurteilt ihn zu 5 Jahren Zuchthaus."

Aus der Urteilsbegründung geht hervor, daß es das Gericht als ausgeschlossen ansieht, daß der Brand durch einen Zufall entstanden ist. Der Angeklagte, der als letzter die Fabrik verlassen hat, mußte den Geruch der brennenden oder schwelenden Abfälle bemerkt haben. Der Charakter des Brandes selber, die schnelle Ausbreitung über das ganze Gebäude und die Explosion sprechen dafür, daß der Brand angelegt worden ist und daß der Täter Frenkel ist, da er allein an der Erlangung der hohen Versicherungsprämie interessiert ist. Der Angeklagte hat damit gerechnet, daß sich das Feuer sehr schnell ausbreiten werde und daß beim Eintreffen der Feuerwehr die Beweise für seine Schuld bereits vernichtet sein werden. Nach Ansicht des Gerichts war der finanzielle Stand der Firma nicht so günstig, wie einige Zeugen ihn schilderten. Das Gericht zog dann die geringe Menge der in der Fabrik vorhandenen Ware in Betracht, die nur einen Wert von 22 000 Zl. gehabt habe, während die Versicherungsprämie ihm 80 000 Zl. eingebracht hätte. Da sich außerdem in dem Gebäude Wohnungen befunden haben, kam das Gericht zu dem Schluß, daß die oben genannte Strafe verhängt werden müsse. Der Verurteilte wird sofort in Haft genommen.

Nach Verkündung des Urteils wurde der Verurteilte von einem Polizisten aus dem Saal geführt. Wie wir erfahren, wird Frenkel Berufung einlegen.

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[51

Münchmeyer lehnte sich in die Polster seines Packards zurück, schloß die Augen und rechnete: Wenn Markus und Liebrach mir dann dreihunderttausend Mark vorstrecken kann und Wolf und Hefterding zweihunderttausend Mark, dann bin ich gerettet. Damit laviere ich mich schon so durch. Wenn nicht? Ja, dann... Er riß den Hut vom Kopfe, strich mit der linken Hand über seine heiße Stirn...

* * *

Helene Schadow verdiente in der Tat ein Vermögen.

Aber so leicht sie ihr Geld verdiente, so leicht gab sie es weg.

Dem blonden Stubenmädchen im Hotel „Los Angeles" hatte sie das Geld zur Ueberfahrt nach Europa gegeben.

Sie hatte für Gina Lucké eine Unmasse von Schulden bezahlt. Für einige andere dasselbe getan. Ihre Kollegen und Kolleginnen, die weniger gutgestellt waren wie sie, wußten: Zu ihr brauchte man bloß zu gehen, wenn man Geld benötigte. Sie hatte eine offene Hand für jeden.

Auch die Ihrigen versorgte sie, die Mutter und Taubes. Nur der Friedrich nahm nichts von ihr. Und er hätte es gewiß gebrauchen können. Die Elli hatte ihr geschrieben, daß Friedrich und Eva es schwer hatten. Friedrichs Verdienst reichte kaum für den nötigsten Lebensunterhalt aus. Eva müsse das ihrige dazu tun, um zurechtzukommen.

Diese gab einigen Verkäuferinnen in den Abendstunden Sprachunterricht. Was sie dadurch verdiente, ging aber restlos für den Haushalt drauf. Und Elli hatte ihr nahegelegt: Hilf dem Friedrich doch! Wenn du ihm so viel geben würdest, daß er sich selbständig machen könnte!

Sofort hatte Helene einen Brief an Friedrich geschrieben, worin sie ihn bat, von ihr ein kleines Kapital anzunehmen, um sich mit Hilfe dieses selbständig zu machen. Und nun wartete sie auf seine Antwort.

Sie dachte es sich herrlich, daß Friedrich durch sie zu einer gesicherten Existenz kommen sollte.

Eines Tages kam sie nach einer Aufnahme in Begleitung Doktor Hahns in ihr Hotel zurück, als ihr vom Portier ein Brief überreicht wurde.

„Von meinem Bruder!" sagte sie, während eine helle Röte über ihr Gesicht flutete.

„Erlauben Sie, Doktor, daß ich meinen Brief gleich lese?!"

„Bitte, nehmen wir hier Platz!"

„Nun, gute Nachricht?" fragte Hahn.

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, leider verdrießliche!"

Sie sah einen Augenblick versonnen vor sich hin; dann hob sie den Blick zu Hahn auf und sagte:

„Doktor, ich möchte heim!"

Er fuhr erschrocken auf.

„Warum das? — Wir haben hier noch viel vor. Sie können mir jetzt nicht davonlaufen! Nein, auf keinen Fall! Warum wollen Sie denn jetzt heim?"

„Ich habe Heimweh!"

Er lachte kurz auf.

„Das kommt schon mal vor. Aber es geht vorüber. Sicher! Sie müssen nur nicht daran denken. Dann ist es eines Tages weg. Schaffen Sie sich Zerstreuung — um so leichter werden Sie mit der Sache fertig! Eben haben Sie ein paar Tage Urlaub — benutzen Sie diesen zu einem Ausflug aufs Land!"

Helene zog die Achseln hoch.

„Wohin sollte ich? — Ich habe hier niemanden, zu dem ich mich für ein paar Tage flüchten könnte."

Er brannte sich eine neue Zigarette an.

„Hören Sie mal", sagte er, das Streichholz in eine Aschenschale werfend, „da fällt mir ein: die Lucké erzählte mir da einmal etwas von einem alten reichen Farmbesitzer, von dem Sie doch vermuten, daß er der Bruder Ihres Vaters sei..."

„Die gute Gina ist eine Schwätzerin —"

„Das ist sie!" gab Hahn lächelnd zu. „Aber einerlei! Ich mache Ihnen den Vorschlag: suchen Sie den alten Herrn auf. Man kann nicht wissen — vielleicht stellt es sich wirklich heraus, daß er der Bruder Ihres verstorbenen Vaters ist. Das wäre doch herrlich! Dann hätten Sie einen von den Ihrigen ganz in Ihrer Nähe."

Er redete ihr weiter zu: „Wenn Sie es wünschen, begleite ich Sie!?"

„Ja, dann! Es wäre ja ganz interessant."

„Bestimmen Sie, wann wir ausfahren sollen! Ich denke, die Gina nehmen wir mit. Als gute Bekannte des alten Herrn kann sie uns bei ihm einführen."

Helene war auch damit einverstanden.

„Wenn es Ihnen paßt, fahren wir morgen früh!?"

„Gut!"

„Ich werde meinem Chauffeur Bescheid sagen. Und nun will ich mich von Ihnen verabschieden. Sie wollen jetzt Ihre Ruhe haben."

In ihrem Zimmer angekommen, las Helene noch einmal Friedrichs Brief. Er lautete:

„Dein Anerbieten war mir wieder einmal ein Beweis Deiner schwesterlichen Liebe, die mich tief gerührt hat, und dennoch muß ich es ablehnen, und zwar aus dem Grunde, weil mir der Mut dazu fehlt, mit geliehenem Kapital ein Unternehmen zu gründen. Es wäre doch möglich, daß das Unternehmen mißglückte. Dann wäre Dein Geld verloren. Du mußt begreifen, daß ich dieses Risiko nicht auf mich nehmen kann.

Ja, Lene, wenn Du sehr reich wärest, dann nähme ich skrupellos von Deinem Reichtum; aber von dem, was Du Dir in den zwei Jahren, die Du fern von uns bist, erworben und erspart hast, nehme ich nichts. Wozu sollte ich auch? Ich verdiene so viel, daß wir sorglos leben können. Und den Ehrgeiz, mich selbständig zu machen, habe ich nicht — wohl aber den innigen Wunsch, Dich bald wiederzusehen. Es würde mich unsäglich glücklich machen: Du kämst bald nach Europa zurück, kauftest Dich in Deutschland an (Fortsetzung folgt.)

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Herzliche Weihnachtsbitte für die Allerärmsten der St. Matthäigemeinde.

Weihnachten, das Fest der Liebe und Freude, steht vor der Tür. Da soll auch die ärmste Hütte nicht ohne Lichtstrahl bleiben. Und es gibt in unserer schweren Zeit so unendlich viel Not und Elend unter unseren Allerärmsten und ihren Kindern. Wir Christen dürfen aber diese schwerbetroffenen Glaubensgenossen nicht ihrem grauen Schicksal überlassen, erst recht nicht zu Weihnachten. Darum bitten wir noch einmal herzlichst um freundliche Gaben der Liebe für diese Allerärmsten.

Oeffnet eure Herzen und füllt uns die Hände und verhelft so unseren Notleidenden zu einer Weihnachtsfreude. Willkommen ist uns jede Gabe. Die Spenden werden in unserer Pfarrkanzlei entgegengenommen.

Die Pastoren der St. Matthäigemeinde:
Pastor A. Löffler,
Pastor-Diak. Berndt,
Pastor-Vik. M. Petzold.

Aus dem Reich

Ausschreitungen gegen Juden in Posen

10 Verletzte.

B. Im Evangelischen Haus in der Wjazdowskastraße sollte am Sonntag ein Rezitationsabend eines jüdischen Schauspielers stattfinden. Als sich das Publikum am Abend vor dem Hause einfand, wurde es von einer Gruppe nationaldemokratischer Studenten angegriffen. Etwa 10 Personen erlitten erhebliche Verletzungen. Die Veranstaltung mußte abgesagt werden.

Todesurteil in Stanislau

Aus **Lemberg** wird gemeldet: Sonnabend in der Nacht fand im Stanislauer Bezirksgericht ein Prozeß gegen den Mörder einer gewissen Marja Piotrowska, Wlodzimierz Humanczyk sein Ende. Humanczyk wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

Das Einsturzunglück in Thorn

2 Tote, 4 Schwerverletzte.

Am Sonnabend ereignete sich in Thorn — wie bereits berichtet — eine furchtbare Katastrophe. Eine neuerbaute Mauer des städtischen Schlachthauses, die dicht an dem sich gegenwärtig im Bau befindlichen Gleisanschluß des Schlachthauses entlang lief, stürzte in einer Länge von 20 Metern ein und verschüttete die mit Streckenarbeiten beschäftigten Arbeiter. Der sofort einsetzenden Rettungsaktion gelang es, die verschütteten sechs Arbeiter aus den Trümmern zu bergen. Zwei der Verletzten, die Arbeiter Branicki und Zielinski, erlagen im Laufe des gestrigen Tages ihren Verletzungen.

Die Untersuchungsbehörden haben bisher drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar wurden der Stadtbaumeister Radomicki, der am Streckenbau tätige Eisenbahnbeamte Jurkowski und der Bauunternehmer Schmidt festgenommen. Als Ursache des Mauereinsturzes wird eine nicht vorschriftsmäßige Ausführung der Fundamente angesehen, die teilweise in einer Tiefe von nur 50 cm statt 1,80 m liegen.

Skelette und Kirchengerät gefunden

Auf Praga.

Im Bereich einer im Warschauer Vorort Praga befindlichen Kirche wurden bei den in der Kapelle durchgeführten Ausgrabungen 114 Totenschädel und menschliche Gebeine aufgefunden. Es wird angenommen, daß die Schädel von dem im Jahre 1794 stattgefundenen Gemetzel herrühren. Ferner wurden wertvolle kirchliche Gegenstände enthaltende Kisten ausgegraben, die aus dem 18. Jahrhundert stammen. Die Namen der Spender sind auf den Kelchen und Dosen lesbar.

Tragödie eines Sechzehnjährigen

In der städtischen Badeanstalt in **Warschau** schnitt sich der 16jährige Volksschüler Boleslaw Bielski aus Lublin mit einem Taschenmesser die Adern am linken Oberarm durch. Der Knabe, dem Hilfe erteilt wurde, sagte aus, daß die Stiefmutter nach dem Tode seines Vaters ihn mißhandelte, weshalb er aus dem Leben zu scheiden beschlossen habe.

× **Lask.** Vom Baum erschlagen. Auf dem Vorwerk Dzbanki, Kreis Lask, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der mit dem Fällen einer Birke beschäftigte 38jährige Andrzej Ozarek wurde von dem stürzenden Baum getroffen, wobei er einen Schädelbruch erlitt. Noch ehe die übrigen Gutsarbeiter zu Hilfe eilen konnten, starb Ozarek.

Czenstochau. Der Tod des Kohlendiebes. Auf der Strecke Gnaszyn—Stradom bei Czenstochau wurde ein nach Czenstochau fahrender Güterzug von vier Banditen überfallen, die Kohle auf den Bahndamm zu werfen versuchten. Ein vorübergehender Polizist wurde von den von dem Ueberfall in Kenntnis gesetzten Schaffnern aufmerksam gemacht und gab, als die Banditen ihn mit Steinen bewarfen, Schüsse ab. Während drei Banditen flüchteten, wurde der vierte, der 20jährige Pulanik aus Czenstochau, getroffen und stürzte unter die Räder des Zuges, die ihn zermalmten.

Posen. Liebesdrama. In die Wohnung seiner Freundin, der 20jährigen Kogutkiewicz, kam der 29jährige verheiratete Jan Modrakowski aus Bromberg. Nach kurzem Wortwechsel gab Modrakowski mehrere Schüsse auf das Mädchen ab, sie schwer verletzend. Nach der Tat schoß sich Modrakowski eine Kugel durch den Kopf. Das Liebespaar wurde in hoffnungslosem Zustand in ein Krankenhaus gebracht.

— Mißbräuche in einer Krankenkasse. In der Kreis-Krankenkasse in **Czarnow** wurden Mißbräuche in Höhe von 10 000 Zl. entdeckt, die von dem Inkassenten Wladyslaw Wlodarczyk verübt wurden. Wlodarczyk ist geständig und wurde verhaftet.

Er wollte so berühmt wie Kürten werden

Dem energischen Eingreifen der Bialaer Polizei ist es gelungen, einen an einer Bielitzer Firma versuchten Erpressungsversuch zu vereiteln und den Täter, der nach „großen Vorbildern" arbeiten wollte, am Beginn einer von ihm geplanten verbrecherischen Laufbahn unschädlich zu machen.

Am Mittwoch erhielt der Chef des Sport- und Modewarenhauses Johann Prochaska in Bielitz einen handgeschriebenen Brief in polnischer Sprache, der folgenden Wortlaut hatte:

Bielitz, Datum des Poststempels.

„Sehr geehrte Frau!

Die geheime Organisation „Tod oder Leben", von deren hiesigem Vorhandensein die Polizei nicht das geringste weiß, weil sie (die Organisation A. d. R.) so schnell und mit außerordentlicher Beobachtung und Findigkeit handelt, verlangt von Ihnen geehrte Frau nur 5000 Zloty bares Geld. Dieses Geld haben Sie gehörig einzupacken und beim ersten Kilometerstein auf der Straße von Biala nach Saybusch einzugraben. Das Geldpaket muß von der Erde nur leicht bedeckt beim ersten Kilometerstein am Außenrand der Chaussee hinterlegt werden.

Diese unsere Forderung muß am 9. XII./31, sofort nach Erhalt dieses Briefes erfüllt werden. In dem Falle als Sie auf unsere Proposition nicht eingehen, droht Ihnen und ihrer gesamten Familie ein gewaltsamer Tod, verbunden mit den verschiedensten und schärfsten Torturen, während alle ihre Geschäftslokale und Magazine sofort nach Ablauf des Termines in Brand gesteckt werden. Als findige Malkotenten raten wir Ihnen sich nicht um Hilfe an die Polizei zu wenden, weil Sie bei einer solchen Wendung der Angelegenheit keinen Erfolg haben werden.

5000 Zloty müssen gegeben werden!

Wir betonen kategorisch, daß in dem Falle, wenn Sie sich doch an die Polizei wenden sollten, Ihnen eine Organisation von 18 Leuten droht, deren Rache eine zweifache sein wird.

Mit größter Hochachtung
Geheimorganisation
Tod oder Leben."

Herr Prochaska setzte sich sofort mit der Polizei in Verbindung. Die riet ihm, anscheinend auf die Vorschläge des Schreibers einzugehen, das andere werde von ihr aus besorgt werden Und so machte sich Herr Prochaska als es zu dunkeln begann, mit einem kleinen Paket auf den Weg zu dem bezeichneten Kilometerstein. Unterdessen hatte die Polizei durch einige Geheimagenten die Gegend besetzen lassen. Nachdem Herr Prochaska sein — natürlich leeres — Paket an der bezeichneten Stelle untergebracht und sich entfernt hatte, dauerte es nicht lange, bis ein junger, schmächtiger Mann in der Nähe des Kilometersteines erschien und sich dort in auffälliger Weise umhertrieb. Als dann aber zwei Passanten an der Stelle vorbeikamen, entfernte er sich schnellen Schrittes gegen die Stadt zu, von einem Geheimagenten verfolgt, den er nicht bemerkte. Als sich der Verfolgte bei der katholischen Kirche unter den Passanten zu verlieren drohte, schritt der Polizeibeamte zur Verhaftung und brachte den Festgenommenen zum Polizeikommissariat nach Biala, wo er sofort einem eingehenden Verhör unterzogen wurde. Nach anfänglichem Leugnen und nachdem man Briefe bei ihm gefunden hatte, die die gleiche Handschrift aufwiesen, wie das Schreiben an Prochaska, bequemte sich der Verhaftete zu einem Geständnis. Er ist der 20jährige arbeitslose Bäckergehilfe Mieczyslaw Gaczor aus Jaworzno bei Chrzanow.

In dem weiteren Verhör gab er, der „Schles. Ztg." zufolge, an, er habe in verschiedenen Büchern von den Taten großer Banden gelesen und hätte es jetzt, da er keinen anderen Ausweg mehr sah, zu Geld zu kommen, ebenso machen wollen. Er habe sich zuerst an die Firma Prochaska gewendet, da er aus dem Firmenwortlaut geschlossen hätte, die Inhaberin sei eine Frau (deshalb auch die Anrede: geehrte Frau) und entsprechend ängstlich. Andererseits sei er auch durch die Sucht, „so berühmt zu werden, wie der Düsseldorfer Mörder", zu seiner Tat getrieben worden. Weiter erklärte der Verhaftete, er habe keine Komplizen gehabt und ganz allein „gearbeitet".

Aus aller Welt

Arrestantrag auf einen Nobelpreis

Der Stockholmer Hauptmann Björcklund hat gegenüber dem deutschen Nobelpreisträger Professor Friedrich Bergius Arrest auf den Geldbetrag des Preises und Zurückhaltung des Betrages sowie der Person des Preisträgers bis zur gerichtlichen Erledigung der Angelegenheit beantragt. Björcklund macht gegenüber Bergius eine Forderung von 28 000 Kronen geltend.

Nach dem vorliegenden Bericht hat Bergius drei Wechsel auf insgesamt 100 000 Mark zur Finanzierung eines neuen Unternehmens in Deutschland ausgestellt und die Wechsel einem deutschen Anwalt, dem kürzlich durch Selbstmord geendeten Rechtsanwalt Neumond in Berlin, übergeben, der sie teils in Deutschland, teils in Schweden diskontieren lassen sollte.

Der Anwalt hat Bergius betrogen, die Wechsel auf eigene Faust verkauft und den Erlös in seine Tasche gesteckt.

Einer dieser Wechsel wurde von Björcklund erworben. Am Verfalltage wurde der Wechsel nicht bezahlt, da Bergius die Zahlung ablehnte, und ging daher zu Protest. Ein von Björcklund am Landgericht in Heidelberg eingeleiteter Prozeß wurde wegen Verjährung der Wechselforderung abgewiesen.

Als Bergius den Nobelpreis erhielt, stellte Björcklund fest, daß die Forderung in Schweden nicht verjährt sei und beantragte Arrest. Das Rathausgericht in Stockholm hat den Anspruch in erster Instanz abgewiesen, worauf Professor Bergius Stockholm verließ.

Theaterbrand. Eins der ältesten Theater von Kopenhagen, das Nörrebros-Theater, begann in der Nacht zum Dienstag zu brennen und ist mitsamt dem Bühnenhaus und dem Kulissenraum völlig niedergebrannt. Durch den Brand wurden 100 Schauspieler und Angestellte arbeitslos. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Kurzschluß entstanden. Fast die ganze Feuerwehr Kopenhagens mußte zum Löschen aufgeboten werden.

Mord und Selbstmord einer Mutter. In Adlershof ereignete sich eine furchtbare Familientragödie. In der Wohnung des Kaufmanns Gerlach wurden die Frau des Kaufmanns, Geretrud, und das sieben Jahre alte Töchterchen der Familie erschossen aufgefunden. Gerlach wurde zunächst von der Polizei festgenommen, da man ihn für den Täter hielt. Es stellte sich jedoch heraus, daß er unschuldig war. Tags zuvor hatten die Eheleute eine Bekannte aufgesucht und das Kind, das mit Fieber im Bett lag, allein zu Hause gelassen. Als Frau Gerlach zurückkehrte, stellte sie fest, daß die Kleine ernstlich erkrankt war. Sie machte sich jetzt Vorwürfe, das Kind allein gelassen zu haben, und zeigte von diesem Augenblick an Anzeichen starker Ueberreiztheit. Am nächsten Tag kam es dann zwischen ihr und ihrem Mann zu einer geringfügigen Auseinandersetzung. Plötzlich ergriff die Frau die im Nachttisch ihres Mannes liegende Waffe und verübte die Bluttat. Gerlach, der Invalide ist, konnte nur mit Mühe vom Selbstmord zurückgehalten werden.

Der **Leiter der amerikanischen Gottlosenverbände,** Luis, ist vom Zentralrat der Gottlosenverbände nach Moskau eingeladen worden, um gemeinsame Maßnahmen zum Kampf gegen die Religion auszuarbeiten. pz.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 10. Dezember.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. 12,10—13,15: Schallplatten. 15,50—16,20: Schallplatten. 16,20—16,40: Vortrag aus Krakau. 16,40—16,55: Schallplatten. 16,55—17,10: Englischer Sprachunterricht. 17,10—17,35: Vortrag aus Warschau. 17,35—18,35: Leichte Musik. 18,50—19,15: Verschiedenes. 19,15—19,30: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,30—19,45: Filmkalender. Theaterrepertoire. Schallplatten. 19,45—20,00: Radio-Journal. 20,00—20,30: Leichte Lieder und Melodien. 20,30—22,15: Konzertübertragung aus dem Warschauer Konservatorium. 22,15—22,30: Schallplatten. 22,30—22,45: Radio-Journal, Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 22,45—24,00: Detektorenspaziergang durch Europa.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30: Gymnastik. Konzert. 12,00: Schallplattenkonzert. 15,00: Jugendstunde. 15,45: Frauenstunde. 19,30: Tanzabend. 22,20: Unterhaltungsmusik.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. 06,50: Konzert. 11.00: Konzert. 17.15: Unterhaltungskonzert. 19.20: Bücherstunde. 19.30: Tanzabend. 23.10: Abendunterhaltung.

Breslau. 325 M. 19,05: Abendmusik. 20,30: Richard-Wagner-Abend. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Heilsberg. 276,5 M. 16,45: Unterhaltungsmusik. 17.45: Bücherstunde. 19,30: Cello-Quartett. 20,00: Unterhaltungskonzert.

Mühlacker. 360,3 M. 17,05: Konzert. 19,45: Tänze und Märsche.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 09,45: Gymnastik für Frauen. 12,00: Unterhaltungskonzert. 15,50: Kinderstunde. 17.00: Konzert. 20.45: Stimmen der Kindheit. 23.00—24.00: Konzert.

Wien. 517,3 M. 17.00: Musik der Nationen. 19.40: Schallplatten. 22.20: Konzert.

Kallundborg. 1153,8 M. 15.00: Konzert. 20.00: Weihnachts-Wohltätigkeitskonzert. 21.30: Orientalische Lieder. 22.25 bis 23.05: Skandinav. Volksmusik.

London. 261,5 M. 17.45: Orgelkonzert. 21.15: Symphoniekonzert. 23.40: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 18.00: Instrumentalkonzert. 19.00: Instrumentalkonzert. 20.00: Jazzmusik. 20.45: Schallplattenkonzert. 21.30: Konzertübertragung. 23.30—01.00: Tanzmusik.

Bukarest. 394,2 M. 19.30: „Bajazzo", Oper von Leoncavallo. 17,45: Schallplattenmusik. 21.35—22.45: „Fidelio", Oper von Beethoven.

Bero-Münster. 459,4 M. 15.30: Tanzmusik. 16.00: Aus Operetten.

Prag. 488,6 M. 18.30: Deutsche Sendung.

Budapest. 550,5 M. 17.30: Konzert. 21.35: Konzert.

Wir werden hören ...

Heute von 20,00 bis 20,30 Uhr übernimmt der Lodzer Sender aus Warschau ein Konzert leichter Musik, ausgeführt von Aston (Bariton) und Wladyslaw Olkusznik (Mundharmonika). Um 17,35 Uhr übernimmt der Lodzer Sender ein Konzert leichter Musik des Warschauer Funkorchesters unter Leitung von Kapellmeister Oziminski.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Mieszkanie Zojki.
Teatr Kameralny. — „Hau-Hau"
Teatr Popularny. — „Urwis".

p. **Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: S. Jankielewicz (Alter Ring 9), L. Steckel (Limanowskiego 37), B. Gluchowski (Narutowicza 61), S. Hamburg (Gluwna 50), L. Pawlowski (Petrikauer

Vom Lodzer Handelsgericht

„Keilich und Golda" suchen um Zahlungsaufschub nach

Z. Gestern lief in der Handelsabteilung des Bezirksgerichts ein Gesuch um Zahlungsaufschub der Firma „Keilich u. Golda" ein. Die Firma, die seit 20 Jahren besteht, besitzt eine chemische Wäscherei, eine mechanische Färberei, sowie 6 eigene Geschäfte und eine Pelzaufbereitungsabteilung. Infolge des starken Sturzes der Preise für einheimische Felle hat die letztgenannte Abteilung der Firma grosse Verluste gebracht. In diesem Jahre kaufte sie neuartige Waschmaschinen in der Hoffnung, die Bezahlung im laufenden Jahre und 1932 leisten zu können. Finanzielle Schwierigkeiten gestatteten es jedoch der Firma nicht, ihren Verpflichtungen pünktlich nachzukommen, und die Lieferanten fordern sofortige Deckung oder Zahlung von Strafzinsen. So sah sich die Firma schliesslich veranlasst, um Zahlungsaufschub nachzusuchen. Die angefügte Bilanz schliesst mit 1 273 297 Złoty ab. Auf der Aktivseite finden wir u. a. folgende Posten: Kasse 422 Złoty, Wechsel 1550 Złoty, Wertpapiere 12 000 Złoty, Immobilien 573 784 Złoty, Maschinen und Apparate 338 781 Złoty, Transmissionen und Installationen 36 688 Złoty, Felle 32 160 Złoty, Schuldner 97 605 Złoty usw. Auf der Passivseite sind folgende Posten erwähnenswert: Kapital 553 087 Złoty, Anleihenrechnung 115 571 Złoty, Akzepte 136 902 Złoty, Gläubiger 422 241 Złoty. Der Verlust für die Geschäftsjahre 1930/31 beziffert sich auf 138 221 Złoty. Der Sanierungsplan sieht die Veräusserung einiger Plätze im Werte von 300 000 Złoty und die Befriedigung der Gläubiger nach Massgabe der Eingänge in der Sommerzeit, die auf 100 000 Złoty veranschlagt werden, vor.

In Sachen Abram und Majer **Goldstein** und Josef **Fejdys**, Ozorkow, die für fallit erklärt worden waren, worauf das Gericht das Konkursverfahren gegen Fejdys, der angeblich nur Angestellter der beiden anderen Fallierten war, wieder aufhob — hat Rechtsanwalt Dalig als Sachwalter des Gläubigers, der die Falliterklärung beantragt hatte, beim Appellationsgericht Einspruch dagegen erhoben, dass die Konkurserklärung gegen Fejdys wieder aufgehoben wurde.

Der Betriebsstand in der polnischen Textilindustrie

p. Dieser Tage fand eine Sitzung der Hauptverwaltung des Textilarbeiterverbandes statt, in der der Vorsitzende die Tätigkeit des Verbandes in den letzten drei Vierteljahren schilderte und die Lage in der Textilindustrie besprach. Aus diesem Bericht ging hervor, dass der Verband Lohnaktionen in Bielitz, Bialystok und Belchatow durchgeführt hat und einen Kampf um den Tarifvertrag in der Schnürsenkelindustrie und in der Seidenindustrie ausficht. Die Vertreter des Verbandes haben an 25 Konferenzen teilgenommen. 18 Versammlungen und 5 Mitgliedsversammlungen wurden abgehalten. Hinsichtlich des Beschäftigungsgrades sei überall eine Verschlechterung zu beobachten.

p. In **Bielitz** seien nur 2000 anstatt 10 000 Arbeiter beschäftigt, die aber wenigstens 6 Tage in der Woche arbeiten. In **Czenstochau** seien nur 11 000 Arbeiter beschäftigt, während im Jahre 1928 diese Zahl noch 16 700 betragen habe. Von den in **Zawiercie** im Jahre 1923 beschäftigten 8000 Arbeitern arbeiteten gegenwärtig nur 800. In **Pabianice** seien riesige Arbeiterentlassungen vorgenommen worden. Die grösste dortige Fabrik beschäftige ihre Arbeiter nur einen Tag in der Woche. In **Zdunska Wola** seien die grössten Fabriken geschlossen worden, während in **Ozorkow** die Schloessersche Fabrik nur 1½ Tage in der Woche in Tätigkeit sei.

Im Laufe des letzten Jahres seien in **Lodz** über 10 000 Arbeiter entlassen worden, 9000 Arbeiter seien nur 2 Tage in der Woche beschäftigt. Die Arbeitslosenhilfe sei unzureichend.

Von der Lodzer Börse

K. Die starken Kursänderungen der Staatspapiere bilden letzthin Diskussionsstoff der hiesigen interessierten Kreise. Die starken Schwankungen der Aktien der Bank Polski haben gestern auf die Kurse der 7-prozentigen Stabilisierungsanleihe übergegriffen. Der Kurs dieser Papiere wurde gestern mit 45—47½ notiert, was im Vergleich zu dem Kurs von 56 der vergangenen Woche einen erheblichen Rückgang bedeutet. Erwähnt sei, dass New-York gestern weiteres Abschwächen der Tendenz dieser Papiere signalisiert hat. Die Kurse der anderen Papiere war wie folgt: 5prozentige Aufwertungs-Anleihe 37, 4-prozentige Dollar-Anleihe 42,25. Pfandbriefe sind bei verhältnissmässig starkem Verkauf behauptet. Die Provinzpapiere werden sogar stark gesucht. Pfandbriefe der Stadt Lodz kosten 58,50 bis 59,75, Bank Polski 105.—. Dollar am gestrigen Tage — 8,91, im Verkauf sogar 8,93, Scheck auf New-York 8,92½, im Verkauf 8,93. Für Kabel wurde 8,94 verlangt. Schweizerfranken 174. Reichsmark 211,80. London — 30,90.

Königshütte wird nicht stillgelegt

× Nach Erhalt neuer Bestellungen hat die Verwaltung der Königshütte den Beschluss einer Schliessung der Hütte und der Eisenbahn-Werkstätten dieser Hütte aufgehoben. Die einmonatige Stillegung der Hütte hätte 2000 Arbeiter erwerbslos gemacht. Es besteht die Hoffnung, dass die Hütte den Betrieb nicht einstellen wird.

× **Generalversammlung in der Akt. Ges. M. Silberstein.** Eine ausserordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Akt. Ges. M. Silberstein, Lodz, findet am 15. Januar 1932, 16 Uhr, im Lokal Petrikauer Strasse 40 statt.

× **Die Bilanz der „Belgischen Aktiengesellschaft"**, vormals Emile Haebler, Brüssel, Lodz, Petrikau, schliesst mit 11 410 755,25 Goldfrancs ab bei einem Kapital von 4 Millionen Goldfrancs. Der Gewinn für 1930/31 laut Bilanz beträgt 153 502,96 Goldfrancs, der Gewinn durch die Produktion laut Gewinn- und Verlustrechnung 1 869 139,49 Goldfrancs.

L. **Gdingen zur Aufnahme des gesamten polnischen Baumwoll-Imports bereit.** Wie der Direktor der Gdinger Handelskammer dem Handelsministerium mitgeteilt hat, soll der Gdinger Hafen im gegenwärtigen Augenblick in technischer Beziehung in der Lage sein, den polnischen Baumwoll-Import umzuschlagen, also auch denjenigen, der z. Zt. noch über Danzig und über die deutschen Häfen erfolgt. Es seien, so erklärt der Direktor, lediglich noch gewisse fiskalische Erleichterungen für die Gdinger Baumwoll-Firmen erforderlich.

Internationale Zuckerkonferenz

Paris, 15. Dezember.

In Paris wurde am Montag die internationale Zukkerkonferenz eröffnet, auf der alle Staaten vertreten sind, die Zucker ausführen, darunter auch Polen. Den Vorsitz führt der Präsident der amerikanischen Handelskammer in London, Francis Powell. Die Arbeiten, die sich voraussichtlich bis Ende der Woche hinziehen werden, sehen in erster Linie eine neue Kontingentierung der Zuckerausfuhr vor, da die Ausfuhr Kubas in der letzten Zeit derart zugenommen hat, dass eine grosse Anzahl der anderen Ausfuhrländer dadurch stark in Mitleidenschaft gezogen worden sind.

Auch Frankreich leidet unter der Krise

Bern, 15. Dez. (Privattel. d. „Fr. Pr.")

Die „Neue Berner Ztg." meldet aus Paris: Die Lyoner Seidenindustrie legte am 15. Dezember ihre Betriebe bis zum 5. Januar still. Der elsässische Textilarbeiterverband beschloss eine 50% Einschränkung der Betriebe und die nordfranzösische Glasindustrie arbeitet vom 30. Dezember bis 7. Januar nicht. Immer stärker zeigen sich auch in Frankreich die Wirkungen der englischen Schutzzölle.

Die Schweiz hält an der Goldwährung fest

Bern, 15. Dezember.

Die Schweiz wird an der Goldwährung festhalten. Dies erklärte gestern der Schweizer Finanzminister im Parlament, dem er eingehend über die Wirtschaftslage berichtete. Die Schweiz beginne erst jetzt ernstlich unter der Weltwirtschaftskrise zu leiden. Die Krise könne sich noch verschärfen und lange dauern. Eine gesunde Währung allein, so hob der Minister hervor, werde der Wirtschaft wieder zur Gesundung verhelfen. Die Schweiz werde der Goldwährung treu bleiben. Das Heilmittel für die Wirtschaft liege nicht in der Inflation, sondern in der Deflation. Wenn die Lebenshaltungskosten vermindert würden, dann werde auch die Arbeitslosigkeit entsprechend abnehmen.

Die Folgen von Japans Gold-Abkehr

London, 15. Dezember.

Der New Yorker Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, dass das Abgehen Japans vom Goldstandard wegen der Rückwirkung auf die Währungen der übrigen Länder und auf die amerikanische Ausfuhr nach Japan in Amerika starke Beunruhigung hervorgerufen habe. Der japanische Schritt werde als eine Auflehnung gegen die Deflationswirkungen angesehen, die sich aus der Aufrechterhaltung des Goldstandards unter den heutigen Verhältnissen ergeben. Man glaube, dass Kanada das nächste Land sein werde, das den Goldstandard verlassen müsse. Der kanadische Ministerpräsident Bennett habe jedoch die in New York umlaufenden Gerüchte in Abrede getellt und erklärt, die Angelegenheit sei seit seiner Rückkehr aus England überhaupt nicht erörtert worden.

London, 15. Dezember.

In Südafrika ist die ministerielle Presse, die letzthin die Möglichkeit der südafrikanischen Ausfuhr von Wolle und anderen Rohmateralien nach Japan stark betonte, enttäuscht. Der Einfluss der Kreise, die sich für das Abgehen Südafrikas vom Goldstandard einsetzen, hat zugenommen.

London, 15. Dezember.

In Australien wird befürchtet, dass die Bedeutung Japans als Käufer von australischer Wolle zurückgehen werde.

London, 15. Dezember.

Die Baumwollspinner in Bombay sind über die Entscheidung Japans erregt und befürchten eine sehr ungünstige Rückwirkung auf ihre Industrie. Der Vorsitzende der Spinnervereinigung fordert von der indischen Regierung die sofortige Erhebung von Anti-Dumpingzöllen.

London, 15. Dezember.

Das Abgehen Japans vom Goldstandard wird in Londoner politischen Kreisen als Unterstützung des eigenen Schrittes begrüsst. In Handelskreisen — besonders in der Baumwollindustrie — ist man jedoch um den Wettbewerb Indiens, Japan als Käufer zu erhalten, besorgt.

Lodzer Börse

Lodz, den 15. Dezember 1931.

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Valuten			
Dollar	8,91	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—,—	78,—	77,—
4% Prämiendollaranleihe	42,25	—,—	—,—
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	105,00	104,00

Tendenz behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, den 15. Dezember 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,91. Verkauf 8,93. Kauf 8,89

Schecks

Amsterdam	—,—	New York-Kabel	8 924
Berlin	211,80	Paris	35,02
Brüssel	124,25	Prag	26,42
Bukarest	—,—	Rom	46,00
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	30,80	Wien	—,—
New York	8,918	Zürich	174,00

Tendenz vorwiegend behauptet, Umsätze geringer. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,916. Goldrubel 5,03. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 211,80. Deutsche Markscheine privat 211,25. Pfund Sterling privat 30,80.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 78,00
4% Dollar-Prämienanleihe 42,25—42,45
7% Stabilisationsanleihe 48,75—45,00—47,50
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbr. der Bank Rolny 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 38,00
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau 44,00
8% Pfandbr. d. St. Warschau 60,65—59,25—60,00
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 65,00
10% Pfandbriefe der Stadt Lublin 70,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 58,00—58,50

Aktien

Bank Polski 105,00 Pottasch-Werke 94,00

Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe schwächer, für Aktien uneinheitlich.

Baumwollbörse

New York, 15. Dezember. Loco 6.15, Dezember 5.98, Januar 5.99, Februar 6.08, März 6.18, April 6.27, Mai 6.36, Juni 6.44, Juli 6.54, August 6.62, September 6.72, Oktober 6.80.

Liverpool, 15. Dezember. Loco 5.07, Dezember 4.72, Februar 4.72, März 4.73, April 4.73, Mai 4.74, Juni 4.76, Juli 4.79, August 4.80, September 4.81, Oktober 4.83, November 4.85, Dezember 4.88, Januar 4.90.

Liverpool, 15. Dezember. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Loco 7.10, Januar 6.80, März 7.00, Mai 7.16, Juli 7.31, Oktober 7.57, November 7.57, Dezember 7.57.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Potlieb.

Lodz, den 15 Dezember 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 3° Cel., mittags 12 Uhr + 5° Cel., nachmittags 6 Uhr + 4° Cel.

Barometer: 742 gestiegen.

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Beramann.
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hugo Wieczorek.

PELZWAREN — Inhaber W. Danziger — Früher A. BROMBERG
Empfiehlt zu ermäßigten Preisen aller Art Pelzwaren und Fellchen. Sämtliche Bestellungen werden entgegengenommen. Piotrkowska 31, Tel. 105-84, Front. 1. St.

Zoppot

erwartet Sie zu Weihnachten!

Internat. Kasino Kasino-Hotel

Roulette ★ Baccara Das Schloß am Meer

Auskunft: Warszawa, Tel. 8-57-31
und Verkehrsbüro des Kasinos in Zoppot.

Für den Weihnachtstisch!

Pfefferkuchen

in großer Auswahl

in- und ausländische

Weine, Schnäpse, Kognaks, Liköre

ferner **Nüsse, Feigen, Datteln, Malagatrauben** sowie sämtliche **Delikatessen, Frucht-** und **Gemüsekonserven** allerfeinster Qualität zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt

A. DRUSE, Piotrkowska 93

Telefon 115-00.

13653



Von hoher Qualität ist der Puder

5 Fleurs FORVIL Paris

denn jede Dame, die einmal seine Vorzüge kennengelernt hat, wird sofort seine begeisterte Anhängerin. Der zarte, dauerhafte und vornehme Duft kennzeichnet den Puder

5 Fleurs FORVIL Paris.

Wir bitten, den Zureden der Verkäufer nicht nachzugeben, die sich bemühen, Puder mit täuschend ähnlichen Packungen und Namen anstelle des Original-Puders

5 Fleurs FORVIL, Paris

zu verkaufen.

Brillantchristbaumschmuck

effektvoll wirkend, unzerbrechlich, sowie Lametta usw., praktische

Kerzenanzünder und -Auslöscher

sehr reichhaltige Auswahl an Kinderspielzeug empfiehlt zu mäßigen Preisen.

S. Wollmann, Petrikauer 122.

Vorfeiertags-Verkauf!

neuzeitiger lackierter Möbel mit 10 Prozent Rabatt von den unten angeführten Preisen: Schlafzimmer-Einrichtung Zl. 650.—. Mädchenzimmer-Einrichtung Zl. 340.—, Kücheneinrichtungen Zl. 195.—. Vorzimmereinrichtung Zl. 119.—. Große Auswahl in Kücheneinrichtungen.

Fabrik Gebr. Koerpel,
Piotrkowska 114, im Hofe.

Dr. med. N. ROSEN

Zahnchirurg 12336

Erkrankungen der Zähne, Kiefer, Zunge, Zahnfleischeiterung, Zahnregulierung, Röntgendiagnostik

Andrzejastraße Nr. 7, Tel. 216-57
empfängt von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Suche größeres

Harmonium

gut erhalten. Offerten J. Kokocińska, Pabianice, ul. Dąbrowska 31. 3451

Dr. N. Halfrecht

Piotrkowska 10
Telefon 245-21

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Empfängt von 8—9.30 morgens, von 1—2 nachm. und von 6 bis 9 abends. Sonn- und Feiertags 9—1 vorm. Für Damen besonderes Wartezimmer. 34077

Dr. med.

J. Pik

Żeromskiego Nr. 36, (Pańska)
Telefon 175-50.
Nerven-Krankheiten, spez. Nervosität und Sexualleiden.
Empfängt von 5—7 Uhr.

Dr. Heller

Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm. **Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.** 13508

Für Weihnachten! Auf Abzahlung!

Elegante Damenmäntel, Damen- u. Herren-Sweater und Pullover, Seiden- u. Wollstoffe, Weißware, Gardinen, Decken, Wäsche, Strümpfe, Taschen, Schneeschuhe. Steppdecken, Wringmaschinen und zahlreiche and. Artikel empfiehlt **Leon Rubaszkin,** Kilińskiego 44. Der ständ. Kundschaft sogar ohne Anzahlung.

Die Kurse für praktische

Handelskunde

Lodz, Karolastraße 8,
Front, 3. Stock
nehmen Kandidaten für das 2. Halbjahr auf. Einschreibungen täglich von 9—17.

Posen erteilt Anleihen auf Hypotheken von 2000 bis 30 000 Zloty auf dem ganzen Gebiete der Republik Polen. Solide Institution. Petrikauer Str. 17, 2. Stock, Front, 1340

Zaginęła
karta zapomogowa
za Nr. 28148 na nazwisko Emilie Bergner, Główna Nr. 29. 3471

Revolverbank

zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Fr. Pr." 3472

Freude

möchte zu Weihnachten jeder seinen Lieben bereiten. Wie aber ein Geschenk

schaffen

ohne den heut oft so leeren Beutel allzu stark in Mitleidenschaft zu ziehen? — Hier empfiehlt sich

für wenig Geld

ein gutes Buch aus der unterzeichneten Buchhandlung zu kaufen. Wenn Sie auch noch so viel „Nützliches" bieten, ein Buch gehört auch dazu, und der Beschenkte wird Ihnen Dank wissen.

„Libertas"-Buchhandlung
Lodz, Petrikauer Straße 86, Tel. 106-86.

Strickerei

P. Schönborn i S-ka

Lodz, nur Ecke Nawrot u. Sienkiewicza 52,
Telefon 132-10

empfiehlt in bester Ausführung **aus Wolle und Seide: Pullover, Westen, Reformen, Strümpfe, Handschuhe** in bekannter Güte zu äußerst günstigen Preisen. 13029

Für den Betrag, den Sie vor 8 Jahren für

ein einziges Paar

Schuhe auslegen mussten,



4.90

Warme Kinder-Hausschuhe



7.90

Lederstiefel für Kinder.



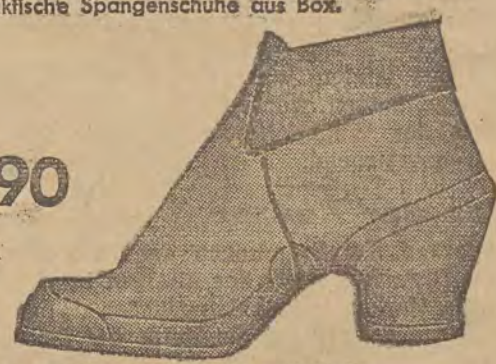
8.90

Eleganter Pumps aus Gloth



19.90

Praktische Spangenschuhe aus Box.



9.90

Warmgefütterte Damen-Gummischuhe.



7.90

Herrengaloschen, im Winter unentbehrlich.



24.90

Elegante Herrenschuhe aus Rindsbox.

0.60

84.90 ZLOTY

beschuhen wir heute

Ihre ganze Familie.

Bata